№ 82 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 7.

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schwiedessamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kaufrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7565. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 45. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Kampf am Sterbebett

„Am Ruheplatz der Toten, da pflegt es still zu sein", auch am Sterbebett. Um das Erbe des unheilbar kranken, in schweren Schmerzen dahinsiechenden Königs Ferdinand von Rumänien aber hat schon jetzt ein erbitterter Kampf eingesetzt, dessen Lärm die Bukarester Machthaber vergeblich mit den unzureichenden Mitteln der Grenzsperre und der Zensur zu dämpfen suchen. Die offiziösen Dementis ziehen nicht mehr; wenn die rumänische Gesandtschaft in Berlin verkündet daß der Gesundheitszustand des Königs sich gebessert habe, und daß im Lande vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche, so findet das schon deshalb keinen Glauben, weil eben die scharfe Zensur und die Grenzsperre für alle Zeitungen dagegen sprechen.

Im heutigen Zeitalter der Kommunikation läßt sich die Wahrheit auf die Dauer nicht vertuschen. Es ist offiziöse Schönfärberei, wenn die Krankheit des Königs als Grippe bezeichnet wird. Möglich, daß sie zu der Krankheit, die seine Lebenskräfte aufzehrt, hinzugetreten ist. Diese Krankheit ist ein weitvorgeschrittenes Krebsleiden, das bis in die Nähe der Lunge gelangt ist, so daß der Kräfteverfall einen raschen Fortgang nimmt. Ebensoviel wert wie das Grippe-Kommuniqué ist die Versicherung, daß in Rumänien vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche. Demgegenüber hört man aus Privatberichten, daß in Bukarest große Militärmassen zusammengezogen sind, daß das Schloß durch einen Polizeikordon hermetisch abgeschlossen ist und daß die Grenzbewachung verstärkt wird, was man mit angeblichen Putschabsichten Rußlands auf Bessarabien zu motivieren sucht.

In Wahrheit gelten natürlich alle diese Vorbereitungen der Besorgnis vor einem Putsch des Exkronprinzen Carol im Falle des über kurz oder lang zu erwartenden Ablebens des Königs Ferdinand. Carol wurde bekanntlich durch Beschluß des Kronrates vom 4. Januar 1926 seines Thronfolgerechtes für verlustig erklärt, was man damals Dekorums halber in die Form eines natürlich erzwungenen „freiwilligen Verzichtes" kleidete. Sicheres hat man über die Gründe seiner Absetzung und Verbannung nicht erfahren, von rumänisch-offiziöser Seite wurde lanziert, daß der Grund in seinen zahlreichen Liebschaften (mit Zizi, Lambrino, Frau Lupescu usw.) sowie in seiner angeblichen Beteiligung an dem Bestechungsskandal bei der rumänischen Luftflotte zu suchen sei.

Jedenfalls boten diese Affären eine willkommene Handhabe für den ungekrönten König von Rumänien, den damaligen Ministerpräsidenten Joan Bratianu, der unter Ferdinand Alleinherrscher war, während er nicht ohne Grund besorgte, daß Carol ein unbequemer Regent sein würde. Nach der Verbannung Carols wurde die Thronfrage so geregelt, daß die oberste Staatsgewalt in Bratianus Händen blieb. Carols damals fünfjähriger Sohn wurde zum Thronfolger ernannt und ein Regentschaftsrat eingesetzt, dessen Zusammensetzung die Garantie dafür bot, daß er nur ein Dekorationsstück sein werde. Seine Mitglieder wurden der zweite (epileptische) Sohn des Königs, Prinz Nikolaus, der greise Patriarch Miron und der nicht minder betagte Präsident des Kassationsgerichtes Buzdugan.

Carol hat aber nicht aufgehört, seine Ansprüche geltend zu machen, und scheint entschlossen zu sein, im Falle des Ablebens seines Vaters das Äußerste zu wagen. Er stützt sich dabei auf eine starke Anhängerschaft im Lande, besonders beim Heere und der geeinten nationalen Kleinbauernpartei. Diese hat unlängst im Parlament einen Antrag eingebracht, wonach die Beschlüsse betreffend die Abdankung Carols und die Einsetzung eines Regentschaftsrates einer Revision unterzogen werden sollen. Der jetzige Ministerpräsident Averescu hat das entschieden abgelehnt und, wie jetzt gemeldet wird, für den Fall eines Ablebens des Königs die Verhängung der Diktatur angekündigt. Andere Berichte, die auf ihre Richtigkeit hin freilich nicht zu prüfen sind, wollen wissen, daß zwischen Bratianu und Averescu in bezug auf die Carolfrage ein Zwiespalt entbrannt sei; einer weiteren Nachricht zufolge hätten sie sich jedoch auf der Basis „contra Carol" geeinigt. Auf alle Fälle muß man aber für den Fall des Eintritts der Katastrophe mit der Möglichkeit ernster, politischer Verwicklungen in Rumänien rechnen.

Deutsches Reich

Abgelehntes Mißtrauensvotum gegen Grzesinski. Bei den Abstimmungen des Innen-Etats im Preußischen Landtag wurde gestern ein kommunistisches Mißtrauensvotum gegen den Innenminister Grzesinski mit 207 gegen 38 Stimmen der Antragsteller bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Die Rechtsparteien beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Der Braunschweigische Landtag gegen Verringerung der Abgeordnetenzahl. Der Braunschweigische Landtag lehnte gestern den verfassungsändernden Gesetzentwurf ab, wonach der Landtag künftig aus 36 Abgeordneten statt wie bisher aus 46 Abgeordneten bestehen soll, und Mitglieder des Staatsministeriums nicht zugleich Landtagsabgeordnete sein dürfen. Dagegen stimmten 23 Abgeordnete der Linken, dafür 20 der Rechten; 3 Abgeordnete fehlten.

Die sächsische Regierung gegen den Finanzausgleich. Das sächsische Gesamtministerium beschloß, im Reichsrat zu beantragen, gegen die vom Reichstag beschlossenen Gesetze zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, sowie zur Änderung des Gesetzes über den Eintritt der Staaten Württemberg, Bayern und Baden in die Steuergemeinschaft auf Grund von Artikel 74 der Reichsverfassung Einspruch zu erheben.

Empfang des jugoslawischen Gesandten durch den Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident hat gestern den neu ernannten Gesandten des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen, Balugdzic, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. An dem Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Herrn Reichspräsidenten in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert teil.

Ein Zwischenfall in Peking

Chinesischer Einbruch in die Sowjetbotschaft

wtb. **Peking**, 6. April. (Reuter.) **Etwa 100 Soldaten Tschangtsolins, die gemäß einer vom diplomatischen Korps unterzeichneten Ermächtigung handelten, drangen heute morgen, begleitet von bewaffneter Polizei, in die Botschaft der Sowjetrepublik ein. Ein Schuß fiel. Darauf wurde ein Russe aus dem Gebäude hinausgeworfen, gefesselt und in einem Automobil fortgebracht. Bis jetzt wurden etwa 6 Russen und 20 Chinesen zur Polizeiwache gebracht. Ein Maschinengewehr, 15 Gewehre und zahlreiche Munition wurden in der Botschaft beschlagnahmt. Der Geschäftsträger der Sowjet-Botschaft und andere Beamte der Botschaft sollen in ihren Amtszimmern in Haft gehalten werden. Die Truppen halten die ganze Botschaft besetzt.**

Anm. An amtlicher Stelle war eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erhalten.

wtb. **London**, 6. April. (Drahtber.) **Einer bisher noch nicht bestätigten Agenturmeldung aus Peking zufolge soll Tschangtsolin die bei der in der Sowjetbotschaft vorgenommenen Razzia gefangen genommenen russischen und chinesischen Frauen und Männer sofort haben hinrichten lassen. Die Meldung besagt weiter, mehrere hundert chinesische Polizisten seien in das Diplomatenviertel eingedrungen, durchsuchten einen Teil der Sowjetbotschaft und verhafteten eine Anzahl von Chinesen und Russen, die beschuldigt werden, Unruhen unter Studenten und Arbeitern zu erregen. Die Behörden erklärten, daß hundert Chinesen im Botschaftsgebäude versteckt gefunden wurden. Der Feldzug Tschangtsolins gegen die russische Propaganda werde auch in anderer Richtung fortgesetzt. Einige Amerikaner wurden unter der Anschuldigung, mit den Kantonesen in Verbindung gestanden zu haben, verhaftet.**

*

Ein chinesischer Admiral hingerichtet?

wtb. **Paris**, 6. April. (Drahtber.) Der „Information" wird aus Peking vom heutigen Tage gemeldet, Admiral Pischolchen, Befehlshaber der 3. Tschangtsung-Armee und des Geschwaders von Tsingtau, ist auf Befehl des früheren Militärgouverneurs von Schanghai, Tschangtschungtschang, wegen Hochverrats hingerichtet worden. Er soll mit den Kantonesen-Truppen wegen der Übergabe von Schanghai verhandelt haben.

*

Keine Entsendung neuer japanischer Truppen.

wtb. **London**, 6. April. „Times" meldet aus Tokio: Eine gestern abgehaltene Kabinettssitzung beschloß, keine neuen Truppen nach China zu senden und keine Änderung der bisherigen Politik vorzunehmen. Der japanische Generalkonsul in Schanghai ist angewiesen worden, in einer Erklärung Japans Politik klarzustellen, um die dort wohnenden Japaner zu beruhigen.

*

Keine Verschiffung von Kriegswaffen nach China durch die deutschen Reedereien.

wtb. **Hamburg**, 6. April. Wie wir hören, haben der Verband deutscher Reedereien u. der Ostasiatische Verein beschlossen, keinerlei Verschiffung von Kriegswaffen und Kriegsmunition, die zur Verwendung in China bestimmt sind, in deutschen Häfen oder auf deutschen Schiffen zu übernehmen.

*

Die britische Note wegen der Zwischenfälle in Nanking.

wtb. **London**, 6. April. Die Blätter berichten übereinstimmend, daß die britische Note betreffend Nanking ungefähr gleichlautend mit der Note der Vereinigten Staaten und der Note Japans sein werde. „Morningpost" zufolge enthält die britische Note eine Forderung nach Entschädigung, nach angemessener öffentlicher Entschuldigung und nach Aburteilung der Schuldigen, sowie derjenigen Personen, die in der fraglichen Zeit durch ihre Stellung die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung trugen. — Laut „Daily Telegraph" wird die Note der drei interessierten Mächte möglicherweise sowohl dem kantonesischen Außenminister, als auch dem Oberbefehlshaber Tschangkaischek übermittelt werden, damit kein Teil der kantonesischen Regierung die Schuld auf den anderen Teil schieben könne. — Nach der „Westminster Gazette" stellt die Note keine Frist bei Nichtbeachtung der geforderten Entschuldigung.

Eine Botschaft Briands an Amerika

wtb. **New-York**, 6. April. In einer aus Anlaß der 10 Wiederkehr des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg an die „Associated Preß" gesandten Botschaft führte Briand aus: Der Friedenswille ist wichtiger als technische Abrüstung. Frankreich und Amerika gehen verschiedene Wege, haben aber das gleiche Ziel. Der Krieg als Mittel der Staatspolitik ist bereits von den Unterzeichnern der Völkerbundssatzungen und der Locarnoverträge abgelehnt worden. Frankreich wäre bereit, mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen abzuschließen, durch das der Krieg in die Acht erklärt wird. Ein solches Abkommen würde die Grundlagen der internationalen Friedenspolitik festigen. Die beiden großen befreundeten Nationen, die beide für die Sache des Friedens arbeiten, würden damit der Welt das beste Beispiel geben, daß das gegenwärtig erreichbare Ziel nicht Entwaffnung, sondern Betätigung der Friedenspolitik ist.

Gescheiterte Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn. Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Eisenbahnverwaltung über die Neuregelung der Arbeitslöhne wurden einer Korrespondenz zufolge von den Organisationen abgebrochen, da ihnen die Zugeständnisse der Reichsbahn in der Frage der Löhne und der Arbeitszeit als ungenügend erschienen. Die Verwaltung hatte eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde angeboten. Die Gewerkschaften werden nunmehr den Reichsarbeitsminister um Einsetzung eines Schlichtungsausschusses ersuchen.

Der Reichsetat angenommen

Eine Sensation.

Ablehnung einer Entschließung gegen das Konkordat.

Berlin, 6. April. (Eig. Drahtb.) Die Reichstags-Sitzung am Mittwoch brachte gleich zu Beginn eine Sensation. Der Deutschnationalen hatten als Berichterstatter zum Zündholzsperrgesetz den Abgeordneten Behrens bestimmt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Heinig behauptete nun, daß der Abgeordnete Behrens durch einen Aufsichtsratsposten bei der Preußischen Hypothekenbank, die mit der Hälfte ihres Kapitals den Zündholztrust finanziert, als Interessent beteiligt sei. Daraus ergebe sich ein Konflikt zwischen Politik und Interessenvertretung. Die Mitteilung Heinigs rief im ganzen Hause große Bewegung und Aufsehen hervor. Da die Regierungsmehrheit nur schwach vertreten war und die Wirtschaftler und die Völkischen mit der Opposition stimmten, drang der sozialdemokratische Abgeordnete Hilferding mit seinem Antrag auf Vertagung der Angelegenheit durch. Das Zündholzsperrgesetz wird nunmehr noch einmal den Ausschuß beschäftigen. Im übrigen verabschiedete das Haus dann den Etat in der Schlußabstimmung und erledigte in stundenlanger Sitzung die riesige Fülle von Entschließungen. Zu Zwischenfällen kam es dabei nicht mehr.

Der Abgeordnete Erkelenz (Dem.) kam in der Debatte auf die Ablehnung des Vertrauensvotums durch die Demokraten anläßlich der Regierungserklärung zu sprechen. Die bisherige Entwicklung der Politik des neuen Kabinetts beweise, daß die Befürchtungen der Demokraten vollauf gerechtfertigt seien. Der Abg. Müller-Franken (Soz.) lehnte in einer Erklärung für die sozialdemokratische Fraktion den Gesamtetat ab. Die Kommunisten lehnten durch den Abgeordneten Stöcker ebenfalls den Etat ab. Die Schlußabstimmung ist namentlich. Sie ergibt die Annahme des Etatsgesetzes als Ganzes mit 238 gegen 186 Stimmen bei 6 Enthaltungen. Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister Dr. Brauns wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Eine Anzahl Entschließungen des Haushaltsausschusses wurde angenommen. Gelegentlich einer demokratischen Entschließung gegen den Abschluß eines Konkordats gab Graf Westarp namens der Regierungsparteien eine Erklärung ab. Um einer sachlichen Stellungnahme für die Zukunft nicht vorzugreifen, würde die Entschließung abgelehnt, um so mehr als es in dem gegenwärtigen Stadium der Etatsberatungen unmöglich sei, in notwendige eingehendere Erörterungen einzutreten. Die demokratische Entschließung wurde abgelehnt mit 226 gegen 185 Stimmen. Nach Erledigung des Etats wurde das Besatzungspersonenschädengesetz endgültig angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, 2 Uhr.

Kabinetts-Sitzung über die Konkordatsfrage

Berlin, 6. April. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird sich das Reichskabinett in einer seiner nächsten Sitzungen eingehend mit der Konkordatsfrage befassen und im Anschluß daran eine offiziöse Erklärung veröffentlichen, in der die allgemeine Auffassung der Regierung dargelegt werden soll. Alsdann werden die Regierungsparteien in eine gemeinsame Erörterung der Konkordatsfrage eintreten. Verhandlungen mit dem Vatikan sind erst für den Sommer in Aussicht genommen.

Verlängerung des Provisoriums mit Frankreich

Zustimmung des Reichsrats.

vdz. **Berlin**, 6. April. (Drahtb.) Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung des Reichsrats am Mittwoch stand der Gesetzentwurf über die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums bis Ende Juni. Bei der Verlängerung um einen Monat ist Frankreich die Einfuhr eines Weinkontingents zu ermäßigtem Zollsatz zugestanden, während Frankreich seinerseits der deutschen Industrie einige Zollkonzessionen macht. Die Ausschüsse des Reichsrats haben die Vorlage abgelehnt.

In der Vollsitzung ließ die preußische Regierung erklären, daß sie trotz aller Bedenken, namentlich wegen des französischen Weinkontingents, doch der Vorlage zustimmen werde, damit nicht etwa unerwünschte Stockungen für das Zustandekommen eines Hauptvertrages mit Frankreich entständen, über den Verhandlungen bereits im Gange sind. Die gleiche Erklärung gab Dr. Hammacher namens der Vertreter aller preußischen Provinzen ab, ebenso erklärte Graf Holtzendorff, daß die sächsische Regierung trotz sehr erheblicher Bedenken, namentlich wegen der Erhöhung des Mehlzolles, für die Vorlage stimmen werde. Bayern ließ erklären, daß es die Vorlage ablehnen werde wegen der Bewilligung eines Weinkontingents an Frankreich und weil Frankreichs Gegenleistungen eine ganze Reihe von Industrien nicht berücksichtigten, die für Bayern von wesentlicher Bedeutung seien. In namentlicher Abstimmung wurde von der Vollversammlung die Vorlage mit 44 gegen 23 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Bremen.

wtb. **Schwerin**, 6. April. (Drahtber.) Im Rechtsausschuß des Landtages wurde heute der kommunistische Antrag, der den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag eingeführt wissen will, gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Die Arbeitszeitverordnung im Reichstagsausschuß

vdz. **Berlin**, 6. April. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf der Arbeitszeitverordnung. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die nach der geltenden Arbeitszeitregelung möglichen und vielfach in Anspruch genommenen langen Arbeitszeiten sozialpolitisch bedenklich und mit der bestehenden Arbeitslosigkeit nicht vereinbar seien. Auch die Reichsregierung bestätigte die Klage über den großen Umfang der Ueberarbeit in gewissen Industrien, wenngleich Mißbräuche nicht in dem Umfang festgestellt worden seien, wie vielfach angenommen werde. Der Vertreter der Reichsregierung betonte aber, daß eine Abänderung der Arbeitszeitverordnung nicht so weit gehen könne, daß jede produktive Mehrarbeit mit einem Schlage rechtlich beseitigt werde. Eine derartige starre Durchführung des Achtstundentages würde der deutschen Wirtschaft Lasten auferlegen, die sie heute nicht zu tragen vermöge. Dies ginge nicht nur über die Regelung hinaus, die das Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit vorsieht, sondern auch über alles, was, soweit bekannt, in irgendeinem Lande der Welt bisher gesetzlich verwirklicht worden ist. Eine Notregelung — und um die allein könne es sich hier nur handeln — dürfe nicht das geltende Arbeitsrecht umstürzen und die endgültige Regelung vorwegnehmen, die das bereits dem Reichsrat vorliegende Arbeitsschutzgesetz bringen solle.

Dementsprechend wurden die über die Regierungsvorlage hinausgehenden sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge von der Ausschußmehrheit abgelehnt.

Angenommen wurde folgende neue Bestimmung: „War die Arbeitszeit tarifvertraglich geregelt und ist der Tarifvertrag seit nicht mehr als drei Monaten abgelaufen, so dürfen die Behörden nicht längere Arbeitszeiten zulassen, als nach dem Tarifvertrag zulässig gewesen wäre."

Der Ausschuß beschloß alsdann folgenden neuen Paragraphen einzuschalten: „Wird Mehrarbeit geleistet, so haben die Arbeitnehmer mit Ausnahme der Lehrlinge Anspruch auf eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus. Dieses gilt nicht, soweit die Mehrarbeit infolge von Notfällen, Naturereignissen und Unglücksfällen oder anderen unvermeidlichen Störungen erforderlich ist. — Als angemessene Vergütung gilt, sofern die Beteiligten nicht nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes eine andere Regelung vereinbart haben oder wenn die Umstände eine solche rechtfertigen, ein Zuschlag von 25 %. Wird in Gewerben, die ihrer Art nach in gewissen Zeiten des Jahres regelmäßig zu verstärkter Tätigkeit genötigt sind, in diesen Zeiten über die Grenze hinaus gearbeitet, so kann der Reichsarbeitsminister nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bestimmen, daß die Vorschriften keine Anwendung finden, soweit Mehrarbeit durch die Verkürzung der Arbeitszeit in den übrigen Zeiten des Jahres ausgeglichen wird."

Ein sozialdemokratischer Antrag, die in der Verordnung festgesetzten Grenzen eines Teiles überschreiten zu lassen für solche Gewerbezweige oder Gruppen von Arbeitern, die unter besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit arbeiten, wurde abgelehnt. — Hierauf vertagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Donnerstag.

Flugverkehr Berlin—Leningrad?

vdz. **Berlin**, 6. April. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung der „Prawda" beabsichtigt die Luftverkehrsgesellschaft „Deruluft", die Eröffnung einer neuen Flugverbindung von Berlin über Riga und Reval nach Leningrad. Nach unseren Informationen finden in der Tat über eine Fluglinie Berlin—Leningrad zur Zeit unter Führung des Direktor Fette von der „Deruluft" Verhandlungen statt, die jedoch zu einem endgültigen Ergebnis noch nicht geführt haben. Infolgedessen läßt sich auch die Linienführung noch nicht endgültig übersehen. Sollte die Linie über Riga geführt werden, so würde dadurch Lettland, das im vorigen Jahr ohne Flugverkehr war, wieder Anschluß an das westeuropäische Flugnetz erhalten.

Der Kampf um die Dreimächtekonferenz

wtb. **Washington**, 6. April. Im Weißen Hause wurde heute erklärt, Präsident Coolidge sei zwar enttäuscht darüber, daß Frankreich beschlossen habe, nicht an der von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Konferenz zur Einschränkung der Seerüstungen teilzunehmen. Er erwarte aber nicht, daß die Abhaltung der Konferenz in irgendwie behindert werde. Es sei bekannt geworden, daß die Pläne für eine Konferenz von Vertretern Großbritanniens, Japans und Amerikas trotz der französischen Haltung in der Angelegenheit weiter gefördert werden sollen. Der Präsident soll noch immer der Ansicht sein, daß Italien sich vielleicht noch entschließen wird, einen inoffiziellen Beobachter zu senden.

Tagung des Evangelischen Reichselternbundes. Der Evangelische Reichselternbund (Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde) tritt der „Täglichen Rundschau" zufolge am Osterdienstag in Hildesheim zu einer großen Tagung zusammen. Im Mittelpunkt der Aussprache steht das Thema „Staatsautorität und Gewissensfreiheit", über das Professor Dr. Holstein referieren wird. Den Bericht über die schulpolitische Lage erstattet Lic. Hinderer-Berlin.

Berlin, 6. April. (Eig. Drahtb.) Aus Myslowitz wird dem „Lok.-Anz." gemeldet, daß in der vergangenen Nacht das Grabmal des Pfarrers Bresler mit Dynamit gesprengt wurde.

Budapest — Fiume — Rom

Der Ministerpräsident Ungarns, Graf Bethlen, ist nach Rom gereist, um dort mit Mussolini einen italienisch-ungarischen Freundschaftsvertrag abzuschließen. Diese Art Freundschaftsverträge sind in der Nachkriegspolitik die große Mode geworden, ihr Schema steht fest und hier in diesem Falle kommt ihnen auch nicht unmittelbare weltpolitische Bedeutung zu. Etwas anderes ist es mit der Frage, ob dieser Vertrag nicht die Konstellation auf dem Balkanschachbrett in einer Weise verschiebt, die zu irgendwelchen unmittelbaren Bedenken Anlaß geben könnte. Man kann diese Frage, selbst wenn man in den augenblicklichen Gegensatz zwischen Jugoslawien und Italien denkt, wohl ohne jede Diskussion verneinen. Wenn auch hier gewissermaßen der Einkreisungsring um Jugoslawien durch die stärkere Annäherung Ungarns an Italien noch enger gezogen wird, als es bisher der Fall war, so braucht das doch nicht zu einer unmittelbaren Gefahr für Jugoslawien und damit zu einem neuen Infektionsherd für Balkankonflikte zu werden. Der Erkenntnis wird sich ja Jugoslawien auf die Dauer nicht entziehen können, daß es sich schiedlich-friedlich gewisse Expansionsgelüste Italiens gefallen lassen muß.

Weltpolitische Perspektiven aus dieser Reise Bethlens nach Rom ergeben sich vielleicht erst dann, wenn man durch den wirtschaftlichen Schleier schaut, der vor den weltpolitischen Interessen der beiden vertragsschließenden Staaten und diesem harmlos anmutenden Freundschaftsvertrag aufgespannt ist. Es handelt sich für Ungarn darum, einen Seeweg zu haben. Beide Möglichkeiten führen irgendwie durch Jugoslawien. Aber die eine Möglichkeit nimmt ihren Ausgang vom italienischen Interessengebiet, von Fiume, während die andere vom Hafen Spalato, der den Jugoslawen gehört, ausgeht. Der Weg Fiume—Budapest führt nur eine verhältnismäßig kleine Strecke durch Jugoslawien, während der Weg von Spalato durch Jugoslawien ein wesentlich größerer ist. Für Jugoslawien bedeutet Fiume als Hafen für Ungarn einen baren Verlust, aus diesem Grunde hat es auch Ungarn allerhand Versprechungen gemacht, um dessen Wahl auf Spalato zu legen. Aber in Rom wird man jetzt natürlich das Fiume-Projekt behandeln und wohl auch grundsätzlich zum Abschluß bringen. An der Einrichtung der geplanten Freizone im Hafen von Fiume für Ungarn ist nicht nur dieses in stärkstem Maße interessiert, sondern auch gerade Italien. Einmal muß der Hafen Fiume für Italien wieder wirtschaftlich rentabler werden, auf der anderen Seite aber ist es das große politische Interesse Italiens, einen möglichst geschützten Weg nach Rumänien zu haben, dessen Oelfelder für Italien nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung, sondern in höherem Maße eine militärtechnische Bedeutung haben.

Eine Fernwirkung des Vertrages zwischen Ungarn und Italien wird sein, daß sich die Diskussion zwischen Belgrad und Rom etwas günstiger gestaltet und damit die Befriedung des Balkan-Konfliktes in ein günstigeres Stadium gebracht wird, wenngleich sich Belgrad hier nur einem bitteren Muß beugt.

Gefährliche Bürgermeisterwahl in Chikago

wtb. **Chikago**, 6. April. William Hale Thompson, der während des Weltkrieges wegen seiner unabhängigen und neutralen Haltung vielfach angefeindet worden war, ist zum dritten Mal mit starker Mehrheit zum Bürgermeister wiedergewählt worden.

wtb. **London**, 6. April. Die Blätter berichten aus Chikago, daß dort gestern bei der Bürgermeisterwahl nicht weniger als 5000 Polizisten mit Panzerwagen und Maschinengewehren aufgeboten waren. Trotzdem kam es zu zwei Bombenattentaten und Entführung einer Anzahl Personen, darunter zwei Richter, die als Wahlagenten aufgetreten waren.

Auslandsnachrichten

Aufhebung des Alkoholverbots in Norwegen.

wtb. **Oslo**, 5. April. Der Staatsrat stimmte heute dem Gesetz über die Aufhebung des Alkoholverbotes zu. Das Gesetz wird am 2. Mai in Kraft treten.

Das zweite französische Flottenbauprogramm.

wtb. **Paris**, 6. April. Das gestern vom Präsidenten der Republik genehmigte zweite Flottenbauprogramm für die Zeit vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 sieht den Bau von einem Kreuzer, sechs Torpedobootszerstörern, fünf U-Booten, einem U-Boot, das gleichzeitig Minen legen kann, und von zwei Avisos für die Verwendung im Ausland vor.

Das englische „Stimmrecht für Backfische".

wtb. **London**, 6. April. Wie verlautet, hofft das Kabinett, in der Frage der Ausdehnung des Wahlrechtes auf weibliche Personen vom 21.—30. Jahr heute eine Entscheidung zu erreichen. Gestern abend sandte eine „junge Suffragette" ein Telegramm an Baldwin, worin sie gegen den von den Gegnern der Ausdehnung des Wahlrechtes aufgebrachten Ausdruck „Stimmrecht für Backfische" Einspruch erhebt und an den britischen Gerechtigkeitssinn appelliert.

Zwangsarbeit für Wucherer.

wtb. **Lecce**, 6. April. 14 Wucherer der Stadt Lecce, die zahlreiche Familien ins Unglück gestürzt haben, sind zu Zwangsarbeit in den Kolonien verurteilt worden.

Keine neue Kandidatur Coolidges?

wtb. **Newyork**, 6. April. „Herald Tribune" meldet, Senator Moses, der Vorsitzende des republikanischen Senatswahlkomitees, habe erklärt, er glaube nicht, daß Coolidge 1928 wieder kandidiere. Moses lehnte die Nennung eines möglichen republikanischen Kandidaten ab.

Jockey Archibald gestorben.

Der bekannte englische Jockey George Archibald ist in Newmarket nach einem Rennen, an dem er teilgenommen hatte, plötzlich gestorben. Archibald hatte ungefähr 180 Siege in England und ungefähr tausend im Ausland zu verzeichnen, u. a. auch in Deutschland und Österreich.

Sachverständigen meinen, daß Rotte bei seinen Angeboten sich unbedingt geirrt habe. Die Gemeindevertretung ist dafür, daß die Arbeiten von einer Spezial-Betonfirma gemacht werden, und als solche kommt nur die Firma Carell in Frage. Deshalb beschloß man, der Firma Carell den Auftrag zu geben mit der Bedingung, daß sie zur Bewältigung der Arbeiten Arbeitslose heranzieht. — Die Kirche drängt auf Abnahme des Holzes durch die Gemeinde. Es handelt sich um 20 Raummeter Buchenkloben, für die an die Forst 80 ℳ Hauerlohn zu zahlen sind. Das Holz wird durch die Gemeinde geschnitten, abgefahren usw. Die 20 Raummeter kosten dann 400 ℳ ofenfertig. Beschlossen wurde dann, das Holz notorisch zu übernehmen auch aus dem Grunde, um es nicht verfallen zu lassen. — Angeregt wurde alsdann noch, für die Tabakarbeiter, die mit Aussperrung bedroht sind, bei dem Verwaltungsamt vorstellig zu werden, damit sofort eine Unterstützungsaktion einsetzt. Der Vorsteher gibt bekannt, daß mit dem Verwaltungsamt bereits in dieser Richtung verhandelt worden sei. Allgemein wurde hervorgehoben, daß die Tabakarbeiter bei den niedrigen Löhnen irgendwelche Ersparnisse nicht machen können und bei Arbeitslosigkeit sofort in Not geraten würden. — Zum Bahnbau Lemgo—Detmold erfolgt eine rege Aussprache. Die Vermessungen deuten auf eine Linienführung über Trophagen—Helden hin. Die Gemeindevertretung hält das für falsch und unrentabel und als nicht im Interesse von Lemgo und Brake liegend. Zudem erschließe sie wirtschaftlich keine neuen Gebiete. Der Fall sei das aber, wenn die Bahn durch Bahlhausen—Mosebeck—Amt Blomberg geführt werde. Dann werde auch das jetzt von der Bahnverbindung abgeschnittene, dicht besiedelte Hinterland erschlossen und das allein verbüge schon die Rentabilität. Der Verkehr strebe nach der Landesmitte Lemgo zu. Der Ausschuß beschloß, mit dem Magistrat Lemgo und dem Verwaltungsamt Brake in Verbindung zu treten, um eine bessere Linienführung zu erhalten. — Um kurz vor 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Wendlinghausen, 4. April. Der Bittertag im Schlosse Wendlinghausen findet in diesem Monat nicht am 10. April, sondern am Ostermontag, 18. April, nachmittags 3 Uhr, statt. Es spricht Pastor Vesper-mann aus Hannover über die Osterbotschaft „Christ ist erstanden!"

Lieme, 4. April. Konzert. Die Männergesangvereine von Lieme und Hörstmar gaben unter Mitwirkung der Baulesschen Kapelle Lemgo am letzten Sonntag ein schönes Konzert, das durch die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" stimmungsvoll eingeleitet wurde. Im ersten Teil sangen beide Vereine, der Passionszeit entsprechend, geistliche Lieder, sowie Chöre ernsten Inhalts, wie Heimweh, Heimat, Erinnerung, von teilweise schwermütigem Charakter. Der zweite Teil feierte den Frühling und den deutschen Rhein. „Sie sangen von Lenz und Liebe, von selger goldner Zeit". Von einigen Unebenheiten abgesehen, wurden sämtliche Lieder und Chöre in klangvoller Weise zu Gehör gebracht. Man erkannte begeisterte Hingabe und tüchtige Schulung. Die zielbewußte Leitung verspricht weiterhin gute Erfolge. Die Baulesche Kapelle zeigte gute Besetzung und trug gleichfalls klangvolle, gut ansprechende Musikstücke vor. Der Zuhörerschaft möge empfohlen sein, in Zukunft durch etwas mehr Ruhe und Aufmerksamkeit Arbeit und Mühe der Vortragenden zu lohnen. Herrn Struckmann gelang es, durch sein Geigensolo „Kanarienvogel und Trommlterchen" die Zuhörer so zu fesseln, daß während dieser Zeit größte Stille herrschte. Ein schönes Konzert! Dank allen, die sich in den Dienst der Sache stellten.

Amt Hohenhausen

Brosen, 5. April. Unser langjähriger Gemeindevorsteher, Herr Landwirt Klemme, hat sich genötigt gesehen, sein Amt zum 1. April d. Js. niederzulegen. Die Gemeindevertretung wählte in ihrer letzten Sitzung den Landwirt Fritz Höfer Nr. 2 zum Vorsteher. Herr Höfer hat das Amt angenommen und seinen Dienst am 1. April angetreten.

Amt Schwalenberg

Brakelsiek, 5. April. Wasserleitung. Seit langem hält in Brakelsiek die Wasserleitungsfrage die Gemüter in Aufregung. Einig war man sich darüber, daß sie kommen mußte, aber woher das Wasser? Zwei Projekte wurden ins Auge gefaßt, das eine ging dahin, das Wasser unter dem Mörth zu lammeln, das andere, eine Quelle im Nietetal vermittels elektrischer Pumpe über den Berg zu bringen. Jetzt werden diese beiden Projekte von einem dritten übertroffen. Oberhalb des Krämerberges, am Fuße des Rotenstatzberges, soll eine ergiebige Quelle ausfindig gemacht worden sein. Nun handelt es sich noch um die Kosten. Brakelsiek hat schon manchen guten Plan aus Sparsamkeitsrücksichten fallen lassen, möge nicht auch dieser dem gleichen Schicksal verfallen. Wenn sich nur einige mutige, opferwillige Personen zum Anschluß bereit erklären, die anderen werden später folgen. Wie wohltuend eine Wasserleitung ist, können uns die Städter beweisen und die Ortschaften, die schon damit versehen sind. Darum heran ans Werk! Die Kosten werden vergessen, weil der Segen nicht ausbleiben wird.

Nachbargebiete

Rinteln, 4. April. Panik in der Kirche. Als am letzten Sonntag in Erten die Gemeinde zur Prüfung der Konfirmanden in der Dorfkirche versammelt war, entstand in der elektrischen Lichtleitung Kurzschluß. Der Anblick der Stichflamme versetzte die Kirchenbesucher in eine Panik; alles drängte zum Ausgang, so daß ein lebensgefährliches Gedränge entstand. Nur dem Eingreifen einiger beherzter Männer ist es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde. Der Kurzschluß wird auf die Verwendung von Kriegsmaterial in der Lichtleitung zurückgeführt.

Rinteln, 5. April. Wieder ein Schadenfeuer. Nachdem es bereits in der vorigen Woche in den Dörfern um Rinteln jeden Tag gebrannt hatte, ertönten gestern wieder in Uchtdorf die Feuersignale. Es brannte das von den Ziegelern Wolter u. Dremes bewohnte Doppelwohnhaus nieder. Auch hier ist die Entstehungsursache ungeklärt.

Bad Oeynhausen, 3. April. Der Preußische Bürgermeister- und Landgemeindetag war am Freitag und Sonnabend in Bad Oeynhausen zusammengetreten. Er wandte sich besonders gegen die geplante neue westfälische Landgemeindeordnung, die den ehrenamtlich tätigen Gemeindevorstehern den Hauptanteil der Verwaltungsarbeit aufbürdete. Diese seien aber dazu weder genügend vorgebildet, noch hätten sie ausreichend Zeit. Dem Landtag wurde eine Entschließung zu Gunsten der alten Amtsverfassung übermittelt. Dann wurde aus noch bisher drei nebeneinandergehenden Organisationen der einheitliche Landgemeindetag West e. V. gegründet. In der Tagung wurde auch die neue Getränkesteuer abgelehnt, die zu Gunsten der Winzer eingeführt werden soll. Man setzte sich aber sehr für die Förderung des Wohnungsbaues und eine Aenderung der Erwerbslosenfürsorge ein.

Bückeburg, 5. April. Die Kreistagswahl. Der Wahlausschuß für die Kreistagswahl hat folgendes amtliches Ergebnis festgestellt: Sozialdemokratie 3839 Stimmen mit 8 Sitzen, Bürgerliche Einheitsliste 2662 Stimmen mit 6 Sitzen, Kommunisten 348 Stimmen (0 Sitz), Liste Handel und Gewerbe 452 Stimmen (1 Sitz).

Minden, 3. April. Der städtische Haushaltsplan für 1927 schließt in Einnahme mit 5 498 078 RM. und in Ausgabe mit 7 419 284 RM. ab, mithin ein Fehlbetrag von 1 921 211 RM. Die größten Ausgaben weisen auf: die Wohlfahrtspflege einschließlich Arbeitsnachweis und Krankenhaus mit 3 498 980 RM., die Finanzverwaltung mit 998 400 RM., die Schulen mit 866 529 RM., die Betriebe und Unternehmungen mit 463 210 RM., die Bauverwaltung mit 311 920 RM. und die Polizeiverwaltung mit 238 575 RM. Ein Steuerdeckungsbeschluß ist noch nicht möglich, da die Reichssteuerüberweisungen noch nicht feststehen. Wahrscheinlich werden die Zuschläge zu den Gewerbe- und Grundsteuern in der vorjährigen Höhe weiter erhoben.

Jahres-Vollversammlung des Westf.-Lipp. Handwerkerbundes

Zum 25. März d. J. hatte der Westf.-Lipp. Handwerkerbund als Landesverband der handwerklichen Organisationen von Westfalen und Lippe zu seiner diesjährigen Jahres-Vollversammlung nach Dortmund, Hotel „Lindenhof", eingeladen. Einstimmig genehmigt wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927/1928. Bezüglich der Abhaltung des Westf.-Lipp. Handwerkertages 1927 wurde mit Mehrheit beschlossen, ihn in diesem Jahre am 9. und 10. Juli in Lemgo in Verbindung mit der zu dieser Zeit stattfindenden Handwerks- und Gewerbeschau abzuhalten. Im Mittelpunkt der diesjährigen Jahres-Vollversammlung stand der Vortrag des Realsteuer-Referenten des Preußischen Finanzministeriums, des Herrn Ministerialrat Dr. Arens-Berlin. Der fast 1½stündige Vortrag über „Landessteuern u. Finanzausgleich" wurde mit außerordentlichem Interesse entgegengenommen. Herr Ministerialrat Dr. Arens wies zunächst einleitend darauf hin, welche Bedeutung gegenüber der Vorkriegszeit die Realsteuern (Gewerbe- u. Grundvermögensteuer) infolge der starken Belastung der Wirtschaft erlangt hätten, daß die Gewerbesteuer von etwa 80 Millionen RM. in Vorkriegszeiten auf rund 340 Millionen RM. im Jahre 1925 gestiegen sei. Dies sei vor allem auf die erhöhten Ausgaben der Gemeinden auf dem Gebiete der Fürsorge, des Schulwesens und der Polizei, die zwangsläufig seien, zurückzuführen. Trotz der hohen Steuer seien die Etats der Gemeinden außerordentlich angespannt. Der Vortragende ging sodann auf die Entwicklung der Gewerbesteuer seit 1923 über, wobei er bedauerte, daß eine abschließende Regelung der Gewerbesteuergesetzgebung noch immer nicht hätte erfolgen können, da die Voraussetzung hierzu, nämlich das Zustandekommen des endgültigen Finanzausgleichs, noch nicht gegeben sei. Ausführlich wurde alsdann die Frage der Abzugsfähigkeit der Schulden und Schuldenzinsen behandelt, die nach seiner Auffassung durchaus abzulehnen sei. Die Gewerbesteuer müßte als Realsteuer erhalten bleiben. Es würde sonst zu einer zweiten Einkommensteuer. Am Schuldenabzug könne der Mittelstand gar kein Interesse haben, zumal der durch den Abzug entstehende Ausfall doch wieder von der Gesamtheit der Steuerpflichtigen aufgebracht werden müßte. Der Schuldenabzug lasse sich auch vom Standpunkt der sogenannten äquivalen Theorie, dem Gedanken von Leistung und Gegenleistung, oder Abgeltung der verursachten Lasten nicht vertreten. Auch sei die Abmälzbarkeit (!) der Steuer viel eher möglich, wenn Schulden und Schuldenzinsen nicht abgezogen werden dürfen.

Alsdann ging der Vortragende kurz auf den dem Landtag vorliegenden Entwurf eines Grund- und Gebäudesteuergesetzes ein und kam dann auf die Frage einer Realsteuerrahmengesetzgebung durch das Reich zu sprechen. Er hielt ein derartiges Gesetz unter der Voraussetzung, daß Ländern und Gemeinden genügend Bewegungsfreiheit innerhalb des Rahmens belassen würde, für durchaus zweckmäßig, machte jedoch Lebenken gegen eine solche Regelung außerhalb des endgültigen Finanzausgleichs geltend. Eine Senkung der Realsteuern könne wirklich nur erfolgen, wenn Ländern und Gemeinden gleichzeitig das Zuschlagsrecht zur Einkommen- u. Körperschaftsteuer gegeben und alsdann Relationen zwischen den Zuschlägen zu den einzelnen Steuerarten (Einkommen- u. Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Grundvermögensteuer) aufgestellt werden könnten. Eine wirksame Entlastung für die Realsteuerpflichtigen werde durch das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer seitens der Gemeinden auch nur dann erfolgen, wenn alle Kreise hiervon betroffen seien, und wenn auch die sog. soziale Freigrenze bei diesem Zuschlagsrecht in Fortfall komme. Der Referent machte aber darauf aufmerksam, daß in diesem Falle auch die Freigrenze, die das Handwerk und der gewerbliche Mittelstand in der Gewerbesteuerfrage hat, fortfalle, und es außerdem sehr zweifelhaft sei, ob im Reichstag eine Mehrheit für das Fallenlassen der sozialen Freigrenze zu finden sei. Es könnte dann auch die Neuregelung meistens der Gewerbesteuer, gleichzeitig mit der Einkommen- und Körperschafts- und Vermögensteuer durch die Reichsfinanzbehörden stattfinden, allerdings müßten hierbei Wirtschaft, Länder und Gemeinden in den Steuerausschüssen so vertreten sein, daß ihren Belangen genügend Rechnung getragen würde; man könne an eine Zusammensetzung dieser Ausschüsse denken, wie sie das Reichsbewertungsgesetz für die Bewertung geregelt habe.

Zum Schluß ging der Vortragende noch kurz auf die Hauszinssteuer ein, die er vom Standpunkt der Werterhaltung und der Entschuldung aus betrachtete. Er erläuterte hier kurz die Vorschläge des Preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff, die die Hauszinssteuer für die Zukunft teilen in eine sog. Werterhaltungssteuer und in eine Entschuldungssteuer. Die Werterhaltungssteuer soll 4% von ½ des Eigenkapitals betragen, in 6 Jahren in Fortfall kommen und nach 3 Jahren auf die Hälfte ermäßigt werden. Die Entschuldungssteuer soll 4% von ¾ des Fremdkapitals betragen, jährlich um ½% vermindert werden und damit in 20 Jahren gänzlich in Fortfall kommen.

In der darauf folgenden Diskussion wurden sehr starke Bedenken gegen diese Vorschläge des Preußischen Finanzministers zur Hauszinssteuer vorgebracht, vor allem gegen die lange Dauer der Weitererhebung, die der Minister vorschlage, sowie gegen die augenblickliche Art der Verwendung der Hauszinssteuer. Bezüglich der Gewerbesteuer wurde auf die außerordentlichen Sorgen aufmerksam gemacht, die das Handwerk und den gewerblichen Mittelstand augenblicklich angesichts der Bestrebungen der Gemeinden, die Realsteuerzuschläge gegenüber dem Vorjahre noch wesentlich zu erhöhen, erfüllen. Motiviert würden seitens der Gemeinden diese Erhöhungen mit den ihnen seitens des Reichs und Staates zugewiesenen neuen Aufgaben, durch die Ausfälle, die durch den teilweisen Fortfall der Getränkesteuer entstünden usw. Herr Ministerialrat Dr. Arens wurde gebeten, der Preuß. Staatsregierung den Wunsch des westfäl. Handwerks zu übermitteln, der dahin geht, daß den Gemeinden in Zukunft keinerlei Aufgaben zugewiesen werden, ohne daß gleichzeitig Reich und Staat auch die nötigen Mittel zur Erfüllung dieser Aufgaben zur Verfügung stellen.

Berlin am 1. April

Berlin, den 1. April.

Es hat den Anschein, als ob die Entwicklung der technischen Missenschaften, deren Gebiete von jeher Gegenstand der großen Aprilscherze waren, die kühnsten April-Phantasien der Menschen derart übertroffen hätten, daß diese Phantasie nun völlig verebbt ist.

Die „Neue Berliner 12 Uhr-Zeitung" wartet mit einer Reihe geschickt kombinierter Photogramhien auf. Sie zeigt — was allerdings nicht ganz neu ist — einen dreistöckigen Omnibus, indem sie einem der bestehenden Doppeldecker ein weiteres Verdeck aufgesetzt hat. Ferner entsetzt sich der Berliner über eine Aufnahme, die die Siegessäule in bedenklich schiefem Zustande zeigt; der Naturfreund ist entzückt darüber, daß im Berliner Tiergarten nunmehr neben Mildgänsen und Kaninchen Krokodile ein friedliches Dasein führen und nicht geringes Staunen verursacht schließlich das Zuchtprodukt eines Berliner Rennstallbesitzers, der ein Pferd von solcher Körperlänge gezüchtet haben soll, daß dieses bei jedem Rennen von vornherein den anderen um eine Länge voraus ist.

Entgegen früheren Anlässen hat die „B. Z. am Mittag" diesmal nicht gerade überwältigende Einfallskraft bewiesen. Sie bringt nur einen kurzen Artikel über eine Neueinführung des Berliner Rundfunks, durch die künftighin auch die Beifalls- oder Mißfallensäußerungen des Publikums hörbar gemacht werden sollen.

In den Spätabendblättern findet sich schon reichere Saat, dazu bestimmt, im Hirn des Lesers spießend, dort einige Verwirrung zu stiften. Das „8 Uhr-Abendblatt" zeigt eine wohlgelungene Aufnahme von Rötschenbroda mit dem zu einem 20stöckigen Wolkenkratzer ausgebauten Stadthaus. Ein Bild des Reichsaußenministers Stresemann zeigt diesen mit einem Vollbart, der ihm das Ansehen eines Astrologen verleiht. Eine Aufnahme zeigt einen Transport von Ruhekissen vor dem Reichstag. Die Kissen sollen nach einem Beschluß des Aeltestenrats eingeführt werden. Der Dichter Gerhart Hauptmann soll neuerdings, wie ein Bild belagt, mit seiner Gattin in der Umgebung Berlins dem Motorradsport huldigen. Ein langer Aufsatz, der mit vorzüglichen Bildern versehen ist, befaßt sich mit der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Berlin, der plötzlich mit dem Flugzeug eingetroffen sein soll. Wahrscheinlich ist die Meldung, daß der Magistrat endlich ein großzügiges Durchbruchsprojekt vom Zentrum Berlins nach dem Westen ausgearbeitet haben soll, ebenso ein Aprilscherz, wie der ausführliche Bericht über die Errichtung einer Kuhakademie. Schließlich sei noch das Bild des Bäckermeisters Drewitz, des Führers der Wirtschaftspartei, erwähnt, der mit der Aufgabe betraut worden sein soll, von nun an den parlamentarischen Sauerteig herzustellen.

Die Nachricht verschiedener Blätter, daß am Kaiserdamm eine Rodel- und Skibahn mit künstlichem Schnee hergestellt werde, wurde fast überall als Aprilscherz gewertet. Aber man hat sich darin geirrt. Es ist wirklich wahr.

Polizei, Feuerwehr, Telephonzentralen usw. werden von den Berlinern nicht „in den April" geschickt. Wenigstens ist nichts über solche Fälle zu erfahren gewesen. Der Berliner ist plötzlich harmlos geworden.

Bädernachrichten

Bad Pyrmont eröffnet am 1. April seine diesjährige Kurzeit. Von diesem Tage an können sämtliche Heilbäder (kohlensaure Stahl-, Sole-, Misch- und Moorbäder abgegeben und die Trinkkuren Hauptquelle, Helenenquelle und Salztrinkquelle) gebraucht werden. Die Kurabgaben betragen bis Ende April für die erste Person 20 Reichsmark, für die zweite Person 50 Proz. Abschlag und für die dritte und weiteren Personen 75 Prozent Abschlag. Die Neubauten sind soweit fortgeschritten, daß ein großer Teil schon in diesem Jahre dem Kurpublikum zugänglich gemacht werden kann. Die Eisenbahnverbindungen sind schon im April recht gut. Bad Pyrmont hat direkte Verbindung von Berlin, Magdeburg, Braunschweig, Dresden, Leipzig, Halle, Hildesheim, Hannover, Soest, Elberfeld, Barmen, Köln usw. Mit dem Sommerfahrplan kommen dann noch direkte Kurswagen nach Hamburg und nach Kassel hinzu.

*

Frequenz der Bäder. Baden-Baden: Vom 1. Jan. bis 25. März 6669 Kurgäste. — Elster: Vom 1. Januar bis 25. März 357 Kurgäste, 248 Passanten. — Kölen: Vom 1. Januar bis 25. März 168 Kurgäste. — Lippspringe: Vom 1. Januar bis 25. März 1980 Kurgäste. — Nauheim: Bis 24. März 2181 Kurgäste (139 Ausländer) — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 25. März 1261 Kurgäste (13 Ausländer). — Salzuflen: Vom 1. bis 25. März 439 Kurgäste. — Weißer Hirsch: Vom 1. Januar bis 25. März 1800 Kurgäste (297 Ausländer), 557 Passanten. — Wiesbaden: Vom 1. Januar bis 25. März 20 778 Kurgäste (3154 Ausländer).

Arbeitslosigkeit in Amerika. Dem Jahresbericht für 1926 der Deutschen Gesellschaft in Chicago entnimmt der Evangelische Hauptverein für Deutsche Auswanderer in Witzenhausen a. Werra die Angabe, daß von über 30 000 Leuten, die um Arbeit in der Geschäftsstelle vorsprachen, nur 1517 Beschäftigung nachgewiesen werden konnte. Diese Angabe zeigt, daß auch in dem Land der unbeschränkten Möglichkeiten wirtschaftliche Rückschläge eintreten, die Arbeitslosigkeit hervorrufen. Sollte sich da nicht jeder Auswanderungswillige seinen Plan reiflich überlegen und sich über die jeweiligen Verhältnisse rechtzeitig bei einer zuverlässigen Beratungsstelle erkundigen?

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Wirtschaftslage und Stellenmarkt im ersten Quartal 1927.

Der G. D. A. berichtet: Das erste Vierteljahr 1927 begann unter wesentlich günstigeren Verhältnissen als das 1. Quartal 1926. Während zu Beginn von 1926 die Zahl der Stellenlosen im Reichsgebiet sich um etwa 30 Proz. erhöhte, belief sich der Zugang zu Anfang 1927 nur auf 1 bis 2 Prozent. Wenn schon ein Rückschlag der etwas fallenden Stellenlosenzahl zu Jahresbeginn nicht zu vermeiden war, so ist er doch mit 1 bis 2 Prozent erfreulich gering gewesen. Auch sonst hat das erste Vierteljahr 1927 Besserungen aufzuweisen. So ging der Monatsbestand der bei der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten gemeldeten Stellenlosen in den drei Monaten Januar, Februar und März um ca. 8 Proz. zurück. Allerdings blieben die monatlichen Neuanmeldungen an Bewerbern während der drei Monate Januar, Februar und März dieselben. Das beweist andererseits, daß es im ersten Vierteljahr 1927 in erhöhtem Maße möglich war, Stellenlose unterzubringen. Es wurden durch die Stellenvermittlung des G. D. A. im ersten Quartal rund 4000 Stellen besetzt. Die lebhaftere Gestaltung der Wirtschaft gab sich durch die erhöhte Meldung offener Stellen zu erkennen, deren Monatszahl bei der Stellenvermittlung des G. D. A. im ersten Quartal 1927 um rund 40 Proz. höher war als in den Durchschnittsmonaten 1926. Aus diesen Verhältnissen dürfen aber keine zu frühzeitigen Hoffnungen gefolgert werden. Wenn auch die Entwicklung etwas günstiger geworden ist, so ist die Lage auf dem Stellenmarkt mit einer Viertelmillion Stellenloser nach wie vor ungünstig und es gehört ein ganz anderer als der bisher zu verzeichnende Wirtschaftsaufschwung dazu, um eine fühlbare Entlastung zu bringen. Bei den europäischen Wirtschaftsschwierigkeiten ist es aber immerhin zu begrüßen, daß der deutsche Stellenmarkt nach der dauernd sinkenden Kurve des Vorjahres eine gewisse Entwicklung nach oben zeigt. Erwähnt werden muß noch, daß diese Entwicklung im allgemeinen nur bestimmten Angestelltengruppen zugute kommt. So werden insbesondere jüngere Kontoristen mit Buchhaltungs- und Kurzschriftkenntnissen, sowie jüngere Anfängerinnen und Stenotypistinnen gesucht. Außerdem herrscht eine Nachfrage nach jüngerem warenkundigen Verkaufspersonal mit Dekorationskenntnissen, zum Teil auch nach älteren, besonders perfekten Spezialverkäufern und Reisenden. Die Notlage der älteren Angestelltenschaft ist damit noch längst nicht gemildert, wenn auch sonst ältere Buchhalter mit ganz besonderen Allgemeinkenntnissen und Erfahrungen im Steuer- und Handelsrecht vereinzelt gesucht werden. Aus allem ergibt sich für die neu in den Beruf eintretenden Angestellten die besondere Notwendigkeit, sich bei guter Eignung zum Kaufmannsberuf gründliche Kenntnisse zu erwerben.

*

Führertagung des G. D. A.-Jugendbundes.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hatte zum 27. März die Führer seiner Jugendgruppen aus den Gauen Nord- und Süd-Hannover zu einer Führertagung nach Bordenau, dem neuen Landheim der G. D. A.-Ortsgruppe Hannover, zusammengerufen. Die Tagung war sehr gut besucht und nahm einen glänzenden Verlauf.

Der eigentlichen Arbeitstagung ging am Sonnabend eine Feierstunde der Führerschaft voraus. Die Veranstaltung war, trotzdem die idyllische Umgebung des Landheimes zu Wanderungen lockte, ernster Arbeit gewidmet.

Aus dem Bericht der Führer über die Arbeit ihrer Gruppen konnte festgestellt werden, daß die G. D. A.-Jugendbewegung gerade im letzten Jahre in dem Gaugebiet große Fortschritte gemacht habe. — Anschließend sprach der Gaujugendleiter Hofmann über die grundsätzlichen Aufgaben der G. D. A.-Jugend. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen und es knüpfte sich eine lebhafte Aussprache daran.

Den sportlichen Teil der Tagung leitete der G.D.A.-Sportlehrer Löhlein, Hamburg. — Herr Borchardt, Hildesheim, sprach über die Scheinfirmenarbeit in den Jugendgruppen. — Herr Kuhlendahl, Hamburg, hielt noch einen Vortrag über den vom 16.—18. Juli dieses Jahres in Kassel stattfindenden Reichsjugendtag, der wiederum alle jugendlichen Mitglieder aus dem Reiche zu einer großen Kundgebung zusammenführen wird und der gleichzeitig auch Zeugnis ablegen soll von der in den Gruppen im Interesse des einzelnen und im Interesse der Gesamtheit geleisteten Arbeit.

*

Fürsorge für Angestelltenkinder.

Die großen Angestelltenorganisationen haben nicht nur mustergültige soziale Einrichtungen gegen Krankheitsfälle, Alter, Berufsunfähigkeit und für die Hinterbliebenen geschaffen, sondern sie treiben auch bewußt Bevölkerungspolitik, einmal durch ihre Erholungsheime, die der körperlichen und geistigen Kräftigung ihrer durch den Lebenskampf und die Berufstätigkeit geschwächten Mitglieder dienen, zum andern durch ihre vorbildlichen Kinderheime.

Führend auf diesem Gebiete ist der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.), der neben seinen acht Erholungsheimen für Familien und einzelreisende Erwachsene mit über tausend Betten auch 3 Kindererholungsheime besitzt.

Das älteste ist in einem herrlichen Waldpark zu Zehlendorf bei Berlin gelegen. Ein weiteres befindet sich in Wittdün auf der nordfriesischen Insel Amrum. Die unvergleichlich günstige Einwirkung des Nordseeklimas kommt auf der Insel Amrum ganz besonders zum Ausdruck. Es können hier 60 Kinder Aufnahme finden. Die neueste Errungenschaft des G.D.A. auf diesem Gebiete ist das Kinderheim im Solbad Frankenhausen (Kyffhäuser), das von den Krankenkassen des Bundes erbaut worden ist. Die feierliche Eröffnung findet zu Ostern statt. Das Heim enthält 800 Betten und kann sich zu den mustergültigsten Einrichtungen dieser Art zählen.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat März.

Almena. Geboren wurden ein Knabe und zwei Mädchen. Eheschließungen und Sterbefälle wurden nicht beurkundet.

Berten. (Bericht vom 1. Vierteljahr.) Geburten: 9 (3 männl., 6 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Invalide Ernst Brinkmann in Berten, 67 Jahre alt; Landwirt Friedrich Wilhelm Hempelmann in Nienhagen, Nr. 7, 78 Jahre alt; Kind Annelore Böversen in Wülfer, Nr. 20, 1 Monat alt; Kind Heinz Thies in Bekamp, Nr. 14, 8 Monate alt; ferner 1 Totgeburt.

Brake. Geburten: 6 (4 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Karl Friedrich Hermann Becker aus Brake, 86 Jahre alt; Ehefrau Marie Diekmann aus Afendorf, 614 Jahre alt; Beta Baßhusen aus Essen bei Bremen, 83 Jahre alt; . Helene Stock aus Detmold, 21 Jahre alt; Witwe Karoline Böger aus Löerdissen, 70 Jahre alt.

Heiden. Geburten: 7 (5 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 6; Sterbefälle: Friedrich Martin Albr. Memeier, 14 Tage alt, wohnhaft in Nienhagen Nr. 4; Witwe Wilhelmine Karoline Friederike Koch, geb. Runte, 75 Jahre alt, wohnhaft in Heiden Nr. 173; Witwe Luise Beine, geb. Ostmann, in Heiden Nr. 7; August Erwin Wilhelm Slöpping in Pivitsheide, Nr. 45.

Hillentrup. Geburten: 8 (6 männlich, 2 weiblich). Eheschließungen fanden nicht statt. Sterbefälle: Witwe Amelung zu Spork, 63 Jahre alt; Kind des Gutspächters Alfred Schepp zu Krubberg, 18 Tage alt.

Hohenhausen. Geburten: 6 (4 männlich, 2 weibl.). Eheschließungen wurden 3 vollzogen. Sterbefälle: Ehefrau Karoline Fassemeier, Westorf, 64 Jahre alt; Helga Führing, Hohenhauser Bruch, 1 Jahr alt; Witwe Luise Stockmeier, Bentorf, 68 Jahre alt.

Humfeld. Geburten: 3 (1 männl., 2 weibl.). Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Leihzüchterin Witwe Amalia Petig, geb. Droste, aus Humfeld, 73 Jahre 3 Monate alt.

Langenholzhausen. Geburten: 3 Mädchen; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Kind August Friedrich Walter Röhr, Langenholzhausen, Nr. 59, 5 Monate alt; Leihzüchter Friedrich Ernst Schnülle, Kalldorf, Nr. 27, 84 Jahre alt; Leihzüchter Konrad Adolf August Schwarze, Kalldorf Nr. 105, 84 Jahre alt.

Silixen. 1. April. Geburten sind nicht zu verzeichnen. Ehen wurden 3 geschlossen. Gestorben ist die Ehefrau Frevert Nr. 9, hier, 85 Jahre alt, der Leihzüchter Anton Wallenstein Nr. 25, hier, 73 Jahre alt, die Witwe Haase Nr. 39, hier, 75 Jahre alt.

Schwelentrup. (Vierteljahrsber.) Geburten: 4 (1 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Witwe Langenberg, geb. Wolf, 80 Jahre alt; Leihzüchter August Petig, Schweineberg, 76 Jahre alt; Helmut Hoppe, 1 Jahr 4 Monate alt; Invalide Botegen. Kuhlmann, 81 Jahre alt; Leihzüchter Fr. W. König, Nr. 84, 79 Jahre alt, Gustav Nolting, 20 Jahre alt.

Bahlhausen. Geburten: 1 Knabe und 3 Mädchen. Eheschließung fand eine statt. Sterbefälle: Ehefrau Luise Schmidt, geb. Mieneke, in Oberschönhagen, 74 Jahre alt; Schmied Heinrich Friedrich Begemann in Dieselbruch, 81 Jahre alt; Luise Henriette Görder in Oberschönhagen, 4 Tage alt.

Barenholz. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: —; Sterbefälle: Minna Luise Auguste Elfriede Wattenberg, 2 Monate alt, in Barenholz; Luise Mesch, Stimmen, 74 Jahre alt.


Für wenig Mammon kauf' guten
Kwannon!
In allen Tabak-Spezialgeschäften zu haben

Ein Kochbuch umsonst!

Zu einer erfolgreichen Brotella-Kur gegen Stuhlverstopfung gehört das Brotella-Kochbuch. Dieser wertvolle Ratgeber für die Gesundheit enthält ca. 100 mit je 50 Mark prämiierte Kochrezepte dankbarer Brotella-Verbraucher, außerdem einen Anhang Dankbüchlein voll herzerfrischender Begeisterung.

Das Brotella-Kochbuch wird in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern Deutschlands kostenfrei abgegeben. Verlangen Sie also ein Brotella-Kochbuch, das Sie nichts kostet, Ihnen aber sehr nützlich sein kann.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Zur Erhöhung der Krankenkassenbeiträge.

Da über obiges Thema schon so viel geschrieben ist, soll heute an einem praktischen Beispiel nur bewiesen werden, wie sich die „geringe" Erhöhung, wie sie von der Allgemeinen Ortskrankenkasse immer wieder propagiert wird, auswirkt. Es ist bisher von der A.O.K. nur immer von einer ganz geringen Erhöhung des Prozentsatzes gesprochen worden, sie hat sich aber auf der anderen Seite noch nicht dazu aufraffen können, einmal die Auswirkung der Schaffung der neuen Beitragsklasse 6 kundzutun. Sie hat also nicht nur den Prozentsatz erhöht, sondern eine ganz neue Sonderklasse geschaffen, wodurch ihr ganz erhebliche Beitragsmehreinnahmen zufließen. Ein Arbeitnehmer, der im vergangenen Monat nur als Arbeitnehmeranteil 7.56 Mark an die A.O.K. abführen mußte, hat jetzt nach den neuesten Beschlüssen der A.O.K. monatlich 10.97 Mark zu zahlen. Das ist eine Erhöhung um 3.41 M. monatlich!! nur als Arbeitnehmeranteil. Rechnet man den Arbeitgeberanteil noch hinzu, so nimmt die A.O.K. von einem Versicherten monatlich über 4 M. mehr ein.

Wo bleibt da der Begriff einer „geringen" Erhöhung? Ob die Erhöhung der Aerztehonorare eine derartige gewaltige Beitragserhöhung rechtfertigt, lasse ich dahingestellt. **Ein Mitglied der A.O.K.**

*

Wie aus dem Bericht der „Lippischen Landeszeitung" vom 29. v. Mts. über die Verhandlungen im Landtag hervorgeht, war ursprünglich erwogen worden, am Gymnasium und an der Oberrealschule Detmold zwei neue Studienratsstellen zu schaffen. Dann ist dieser Plan fallen gelassen, da der Leiter der Anstalt vor der Schaffung weiterer Studienratsstellen gewarnt habe. Herr Direktor Dr. Gregorius erklärt nun, hierzu gar nicht gefragt worden zu sein; der Lippische Philologenverein ist ebenfalls nicht befragt worden, und die Studien-Assessoren natürlich erst recht nicht. Wer trägt denn nun die Schuld, daß die zweite Stelle nicht geschaffen worden ist? Eine Antwort wäre für weite Kreise interessant und . . . aufschlußreich! —

Zur Sache selbst aber seien ein paar Bemerkungen gestattet. Es scheint immer noch die Angst zu herrschen, daß eines Tages die Schülerzahl so gewaltig zurückgehen könnte, daß mehrere Stellen überflüssig würden. Man begründet das mit den schwächeren Geburtenjahrgängen 1916—1918, die jetzt auf die höheren Schulen kommen. Tatsächlich erleiden zwar die Anmeldungen für die Sexten zu diesen Ostern durchweg einen kleinen Rückgang, aber dieser Verlust wird im allgemeinen mehr als ausgeglichen durch verstärkten Andrang zu den anderen Klassen, besonders zu den oberen. Am Leopoldinum betragen die Neuanmeldungen insgesamt 115 (hundertfünfzehn)! Ja, an vielen Schulen werden sogar — trotz des etwas schwächeren Besuches der Sexten — Klassenteilungen, d. h. neue Stellen, nötig, die noch zu Anfang dieses Jahres gar nicht vorauszusehen waren. Die Folge dieses von Jahr zu

№ 82 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 7. April 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Braun", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 M. im Postbezug 2 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreiben. Postscheckkonto Hannover Nr. 7565. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Kampf am Sterbebett

„Am Ruheplatz der Toten, da pflegt es still zu sein", auch am Sterbebett. Um das Erbe des unheilbar kranken, in schweren Schmerzen dahinsiechenden Königs Ferdinand von Rumänien aber hat schon jetzt ein erbitterter Kampf eingesetzt, dessen Lärm die Bukarester Machthaber vergeblich mit den unzureichenden Mitteln der Grenzsperre und der Zensur zu dämpfen suchen. Die offiziösen Dementis ziehen nicht mehr; wenn die rumänische Gesandtschaft in Berlin verkündet daß der Gesundheitszustand des Königs sich gebessert habe, und daß im Lande vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche, so findet das schon deshalb keinen Glauben, weil eben die scharfe Zensur und die Grenzsperre für alle Zeitungen dagegen sprechen.

Im heutigen Zeitalter der Kommunikation läßt sich die Wahrheit auf die Dauer nicht vertuschen. Es ist offiziöse Schönfärberei, wenn die Krankheit des Königs als Grippe bezeichnet wird. Möglich, daß sie zu der Krankheit, die seine Lebenskräfte aufzehrt, hinzugetreten ist. Diese Krankheit ist ein weitvorgeschrittenes Krebsleiden, das bis in die Nähe der Lunge gelangt ist, so daß der Kräfteverfall einen raschen Fortgang nimmt. Ebensoviel wert wie das Grippe-Kommuniqué ist die Versicherung, daß in Rumänien vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche. Demgegenüber hört man aus Privatberichten, daß in Bukarest große Militärmassen zusammengezogen sind, daß das Schloß durch einen Polizeikordon hermetisch abgeschlossen ist und daß die Grenzbewachung verstärkt wird, was man mit angeblichen Putschabsichten Rußlands auf Bessarabien zu motivieren sucht.

In Wahrheit gelten natürlich alle diese Vorbereitungen der Besorgnis vor einem Putsch des Exkronprinzen Carol im Falle des über kurz oder lang zu erwartenden Ablebens des Königs Ferdinand. Carol wurde bekanntlich durch Beschluß des Kronrates vom 4. Januar 1926 seines Thronfolgerechtes für verlustig erklärt, was man damals Dekorums halber in die Form eines natürlich erzwungenen „freiwilligen Verzichtes" kleidete. Sicheres hat man über die Gründe seiner Absetzung und Verbannung nicht erfahren, von rumänisch-offiziöser Seite wurde lanziert, daß der Grund in seinen zahlreichen Liebschaften (mit Zizi, Lambrino, Frau Lupescu usw.) sowie in seiner angeblichen Beteiligung an dem Bestechungsskandal bei der rumänischen Luftflotte zu suchen sei.

Jedenfalls boten diese Affären eine willkommene Handhabe für den ungekrönten König von Rumänien, den damaligen Ministerpräsidenten Joan Bratianu, der unter Ferdinand Alleinherrscher war, während er nicht ohne Grund besorgte, daß Carol ein unbequemer Regent sein würde. Nach der Verbannung Carols wurde die Thronfrage so geregelt, daß die oberste Staatsgewalt in Bratianus Händen blieb. Carols damals fünfjähriger Sohn wurde zum Thronfolger ernannt und ein Regentschaftsrat eingesetzt, dessen Zusammensetzung die Garantie dafür bot, daß er nur ein Dekorationsstück sein werde. Seine Mitglieder wurden der zweite (episkopalische) Sohn des Königs, Prinz Nikolaus, der greise Patriarch Miron und der nicht minder betagte Präsident des Kassationsgerichtes Buzdugan.

Carol hat aber nicht aufgehört, seine Ansprüche geltend zu machen, und scheint entschlossen zu sein, im Falle des Ablebens seines Vaters das Äußerste zu wagen. Er stützt sich dabei auf eine starke Anhängerschaft im Lande, besonders beim Heere und der geeinten nationalen Kleinbauernpartei. Diese hat unlängst im Parlament einen Antrag eingebracht, wonach die Beschlüsse betreffend die Abdankung Carols und die Einsetzung eines Regentschaftsrates einer Revision unterzogen werden sollen. Der jetzige Ministerpräsident Averescu hat das entschieden abgelehnt und, wie jetzt gemeldet wird, für den Fall eines Ablebens des Königs die Verhängung der Diktatur angekündigt. Andere Berichte, die auf ihre Richtigkeit hin freilich nicht zu prüfen sind, wollen wissen, daß zwischen Bratianu und Averescu in bezug auf die Carolfrage ein Zwiespalt entbrannt sei; einer weiteren Nachricht zufolge hätten sie sich jedoch auf der Basis „contra Carol" geeinigt. Auf alle Fälle muß man aber für den Fall des Eintritts der Katastrophe mit der Möglichkeit ernster, politischer Verwicklungen in Rumänien rechnen.

Deutsches Reich

Abgelehntes Mißtrauensvotum gegen Erzesinski. Bei den Abstimmungen des Innen-Etats im Preußischen Landtag wurde gestern ein kommunistisches Mißtrauensvotum gegen den Innenminister Erzesinski mit 207 gegen 38 Stimmen der Antragsteller bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Die Rechtsparteien beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Der Braunschweigische Landtag gegen Verringerung der Abgeordnetenzahl. Der Braunschweigische Landtag lehnte gestern den verfassungsändernden Gesetzentwurf ab, wonach der Landtag künftig aus 36 Abgeordneten statt wie bisher aus 46 Abgeordneten bestehen soll, und Mitglieder des Staatsministeriums nicht zugleich Landtagsabgeordnete sein dürfen. Dagegen stimmten 23 Abgeordnete der Linken, dafür 20 der Rechten; 3 Abgeordnete fehlten.

Die sächsische Regierung gegen den Finanzausgleich. Das sächsische Gesamtministerium beschloß, im Reichsrat zu beantragen, gegen die vom Reichstag beschlossenen Gesetze zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, sowie zur Änderung des Gesetzes über den Eintritt der Staaten Württemberg, Bayern und Baden in die Steuergemeinschaft auf Grund von Artikel 74 der Reichsverfassung Einspruch zu erheben.

Empfang des jugoslawischen Gesandten durch den Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident hat gestern den neu ernannten Gesandten des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen, Balugdzic, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. An dem Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Herrn Reichspräsidenten in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert teil.

Ein Zwischenfall in Peking

Chinesischer Einbruch in die Sowjetbotschaft

wtb. **Peking**, 6. April. (Reuter.) Etwa 100 Soldaten Tschangtsolins, die gemäß einer vom diplomatischen Korps unterzeichneten Ermächtigung handelten, drangen heute morgen, begleitet von bewaffneter Polizei, in die Botschaft der Sowjetrepublik ein. Ein Schuß fiel. Darauf wurde ein Russe aus dem Gebäude hinausgeworfen, gefesselt und in einem Automobil fortgebracht. Bis jetzt wurden etwa 6 Russen und 29 Chinesen zur Polizeiwache gebracht. Ein Maschinengewehr, 15 Gewehre und zahlreiche Munition wurden in der Botschaft beschlagnahmt. Der Geschäftsträger der Sowjet-Botschaft und andere Beamte der Botschaft sollen in ihren Amtszimmern in Haft gehalten werden. Die Truppen halten die ganze Botschaft besetzt.

Anm. An amtlicher Stelle war eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erhalten.

wtb. **London**, 6. April. (Drahtber.) **Einer bisher noch nicht bestätigten Agenturmeldung aus Peking zufolge soll Tschangtsolin die bei der in der Sowjetbotschaft vorgenommenen Razzia gefangen genommenen russischen und chinesischen Frauen und Männer sofort haben hinrichten lassen.** Die Meldung besagt weiter, mehrere hundert chinesische Polizisten seien in das Diplomatenviertel eingedrungen, durchsuchten einen Teil der Sowjetbotschaft und verhafteten eine Anzahl von Chinesen und Russen, die beschuldigt werden, Unruhen unter Studenten und Arbeitern zu erregen. Die Behörden erklärten, daß hundert Chinesen im Botschaftsgebäude versteckt gefunden wurden. Der Feldzug Tschangtsolins gegen die russische Propaganda werde auch in anderer Richtung fortgesetzt. Einige Amerikaner wurden unter der Anschuldigung, mit den Kantonesen in Verbindung gestanden zu haben, verhaftet.

*

Ein chinesischer Admiral hingerichtet?

wtb. **Paris**, 6. April. (Drahtber.) Der „Information" wird aus Peking vom heutigen Tage gemeldet, Admiral Pitschoschen, Befehlshaber der 3. Tschangtung-Armee und des Geschwaders von Tsingtau, ist auf Befehl des früheren Militärgouverneurs von Schanghai, Tschangtschungtschang, wegen Hochverrats hingerichtet worden. Er soll mit den Kantonesen-Truppen wegen der Übergabe von Schanghai verhandelt haben.

*

Keine Entsendung neuer japanischer Truppen.

wtb. **London**, 6. April. „Times" meldet aus Tokio: Eine gestern abgehaltene Kabinettssitzung beschloß, keine neuen Truppen nach China zu senden und keine Änderung der bisherigen Politik vorzunehmen. Der japanische Generalkonsul in Schanghai ist angewiesen worden, in einer Erklärung Japans Politik klarzustellen, um die dort wohnenden Japaner zu beruhigen.

*

Keine Verschiffung von Kriegswaffen nach China durch die deutschen Reedereien.

wtb. **Hamburg**, 6. April. Wie wir hören, haben der Verband deutscher Reedereien u. der Ostasiatische Verein beschlossen, keinerlei Verschiffung von Kriegswaffen und Kriegsmunition, die zur Verwendung in China bestimmt sind, in deutschen Häfen oder auf deutschen Schiffen zu übernehmen.

*

Die britische Note wegen der Zwischenfälle in Nanking.

wtb. **London**, 6. April. Die Blätter berichten übereinstimmend, daß die britische Note betreffend Nanking ungefähr gleichlautend mit der Note der Vereinigten Staaten und der Note Japans sein werde. „Morningpost" zufolge enthält die britische Note eine Forderung nach Entschädigung, nach angemessener öffentlicher Entschuldigung und nach Aburteilung der Schuldigen, sowie derjenigen Personen, die in der fraglichen Zeit durch ihre Stellung die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung trugen. — Laut „Daily Telegraph" wird die Note der drei interessierten Mächte möglicherweise sowohl dem kantonesischen Außenminister, als auch dem Oberbefehlshaber Tschangkaischek übermittelt werden, damit kein Teil der kantonesischen Regierung die Schuld auf den anderen Teil schieben könne. — Nach der „Westminster Gazette" stellt die Note keine Frist bei Nichtbeachtung der geforderten Entschuldigung.

Eine Botschaft Briands an Amerika

wtb. **New-York**, 6. April. In einer aus Anlaß der 10 Wiederkehr des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg an die „Associated Preß" gesandten Botschaft führte Briand aus: Der Friedenswille ist wichtiger als technische Abrüstung. Frankreich und Amerika gehen verschiedene Wege, haben aber das gleiche Ziel. Der Krieg als Mittel der Staatspolitik ist bereits von den Unterzeichnern der Völkerbundssatzungen und der Locarnoverträge abgelehnt worden. Frankreich wäre bereit, mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen abzuschließen, durch das der Krieg in die Acht erklärt wird. Ein solches Abkommen würde die Grundlagen der internationalen Friedenspolitik festigen. Die beiden großen befreundeten Nationen, die beide für die Sache des Friedens arbeiten, würden damit der Welt das beste Beispiel geben, daß das gegenwärtig erreichbare Ziel nicht Entwaffnung, sondern Betätigung der Friedenspolitik ist.

Gescheiterte Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn. Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Eisenbahnverwaltung über die Neuregelung der Arbeitslöhne wurden einer Korrespondenz zufolge von den Organisationen abgebrochen, da ihnen die Zugeständnisse der Reichsbahn in der Frage der Löhne und der Arbeitszeit als ungenügend erschienen. Die Verwaltung hatte eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde angeboten. Die Gewerkschaften werden nunmehr den Reichsarbeitsminister um Einsetzung eines Schlichtungsausschusses ersuchen.

Der Reichsetat angenommen

Eine Sensation.

Ablehnung einer Entschließung gegen das Konkordat.

Berlin, 6. April. (Eig. Drahtb.) Die Reichstags-Sitzung am Mittwoch brachte gleich zu Beginn eine Sensation. Der Deutschnationalen hatten als Berichterstatter zum Zündholzsperrgesetz den Abgeordneten Behrens bestimmt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Heinig behauptete nun, daß der Abgeordnete Behrens durch einen Aufsichtsratsposten bei der Preußischen Hypothekenbank, die mit der Hälfte ihres Kapitals den Zündholztrust finanziert, als Interessent beteiligt sei. Daraus ergebe sich ein Konflikt zwischen Politik und Interessenvertretung. Die Mitteilung Heinigs rief im ganzen Hause große Bewegung und Aufsehen hervor. Da die Regierungsmehrheit nur schwach vertreten war und die Wirtschaftler und die Völkischen mit der Opposition stimmten, drang der sozialdemokratische Abgeordnete Hilferding mit seinem Antrag auf Vertagung der Angelegenheit durch. Das Zündholzsperrgesetz wird nunmehr noch einmal den Ausschuß beschäftigen. Im übrigen verabschiedete das Haus dann den Etat in der Schlußabstimmung und erledigte in stundenlanger Sitzung die riesige Fülle von Entschließungen. Zu Zwischenfällen kam es dabei nicht mehr.

Der Abgeordnete Erkelenz (Dem.) kam in der Debatte auf die Ablehnung des Vertrauensvotums durch die Demokraten anläßlich der Regierungserklärung zu sprechen. Die bisherige Entwicklung der Politik des neuen Kabinetts beweise, daß die Befürchtungen der Demokraten vollauf gerechtfertigt seien. Der Abg. Müller-Franken (Soz.) lehnte in einer Erklärung für die sozialdemokratische Fraktion den Gesamtetat ab. Die Kommunisten lehnten durch den Abgeordneten Stöcker ebenfalls den Etat ab. Die Schlußabstimmung ist namentlich. Sie ergibt die Annahme des Etatsgesetzes als Ganzes mit 238 gegen 166 Stimmen bei 8 Enthaltungen. Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister Dr. Brauns wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Eine Anzahl Entschließungen des Haushaltsausschusses wurde angenommen. Gelegentlich einer demokratischen Entschließung gegen den Abschluß eines Konkordats gab Graf Westarp namens der Regierungsparteien eine Erklärung ab. Um einer sachlichen Stellungnahme für die Zukunft nicht vorzugreifen, würde die Entschließung abgelehnt, um so mehr als es in dem gegenwärtigen Stadium der Etatsberatungen unmöglich sei, in notwendige eingehendere Erörterungen einzutreten. Die demokratische Entschließung wurde abgelehnt mit 220 gegen 185 Stimmen. Nach Erledigung des Etats wurde das Besatzungspersonenschädengesetz endgültig angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, 2 Uhr.

Kabinetts-Sitzung über die Konkordatsfrage

Berlin, 6. April. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird sich das Reichskabinett in einer seiner nächsten Sitzungen eingehend mit der Konkordatsfrage befassen und im Anschluß daran eine offiziöse Erklärung veröffentlichen, in der die allgemeine Auffassung der Regierung dargelegt werden soll. Alsdann werden die Regierungsparteien in eine gemeinsame Erörterung der Konkordatsfrage eintreten. Verhandlungen mit dem Vatikan sind erst für den Sommer in Aussicht genommen.

Verlängerung des Provisoriums mit Frankreich

Zustimmung des Reichsrats.

vdz. **Berlin**, 6. April. (Drahtb.) Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung des Reichsrats am Mittwoch stand der Gesetzentwurf über die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums bis Ende Juni. Bei der Verlängerung um einen Monat ist Frankreich die Einfuhr eines Weinkontingents zu ermäßigtem Zollsatz zugestanden, während Frankreich seinerseits der deutschen Industrie einige Zollkonzessionen macht. Die Ausschüsse des Reichsrats haben die Vorlage abgelehnt.

In der Vollsitzung ließ die preußische Regierung erklären, daß sie trotz aller Bedenken, namentlich wegen des französischen Weinkontingents, doch der Vorlage zustimmen werde, damit nicht etwa unerwünschte Stockungen für das Zustandekommen eines Hauptvertrages mit Frankreich entständen, über den Verhandlungen bereits im Gange sind. Die gleiche Erklärung gab Dr. Hammacher namens der Vertreter aller preußischen Provinzen ab, ebenso erklärte Graf Holtzendorff, daß die sächsische Regierung trotz sehr erheblicher Bedenken, namentlich wegen der Erhöhung des Mehlzolles, für die Vorlage stimmen werde. Bayern ließ erklären, daß es die Vorlage ablehnen werde wegen der Bewilligung eines Weinkontingents an Frankreich und weil Frankreichs Gegenleistungen eine ganze Reihe von Industrien nicht berücksichtigten, die für Bayern von wesentlicher Bedeutung seien. In namentlicher Abstimmung wurde von der Vollversammlung die Vorlage mit 44 gegen 23 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Bremen.

wtb. **Schwerin**, 6. April. (Drahtber.) Im Rechtsausschuß des Landtages wurde heute der kommunistische Antrag, der den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag eingeführt wissen will, gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Die Arbeitszeitverordnung im Reichstagsausschuß

vdz. **Berlin**, 6. April. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf der Arbeitszeitverordnung. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die nach der geltenden Arbeitszeitregelung möglichen und vielfach in Anspruch genommenen langen Arbeitszeiten sozialpolitisch bedenklich und mit der bestehenden Arbeitslosigkeit nicht vereinbar seien. Auch die Reichsregierung bestätigte die Klage über den großen Umfang der Ueberarbeit in gewissen Industrien, wenngleich Mißbräuche nicht in dem Umfang festgestellt worden seien, wie vielfach angenommen werde. Der Vertreter der Reichsregierung betonte aber, daß eine Abänderung der Arbeitszeitverordnung nicht so weit gehen könne, daß jede produktive Mehrarbeit mit einem Schlage rechtlich beseitigt werde. Eine derartige starre Durchführung des Achtstundentages würde der deutschen Wirtschaft Lasten auferlegen, die sie heute nicht zu tragen vermöge. Dies ginge nicht nur über die Regelung hinaus, die das Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit vorsieht, sondern auch über alles, was, soweit bekannt, in irgendeinem Lande der Welt bisher gesetzlich verwirklicht worden ist. Eine Notregelung — und um die allein könne es sich hier nur handeln — dürfe nicht das geltende Arbeitsrecht umstürzen und die endgültige Regelung vorwegnehmen, die das bereits dem Reichsrat vorliegende Arbeitsschutzgesetz bringen solle.

Dementsprechend wurden die über die Regierungsvorlage hinausgehenden sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge von der Ausschußmehrheit abgelehnt.

Angenommen wurde folgende neue Bestimmung: „War die Arbeitszeit tarifvertraglich geregelt und ist der Tarifvertrag seit nicht mehr als drei Monaten abgelaufen, so dürfen die Behörden nicht längere Arbeitszeiten zulassen, als nach dem Tarifvertrag zulässig gewesen wäre."

Der Ausschuß beschloß alsdann folgenden neuen Paragraphen einzuschalten: „Wird Mehrarbeit geleistet, so haben die Arbeitnehmer mit Ausnahme der Lehrlinge Anspruch auf eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus. Dieses gilt nicht, soweit die Mehrarbeit infolge von Notfällen, Naturereignissen und Unglücksfällen oder anderen unvermeidlichen Störungen erforderlich ist. — Als angemessene Vergütung gilt, sofern die Beteiligten nicht nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes eine andere Regelung vereinbart haben oder wenn die Umstände eine solche rechtfertigen, ein Zuschlag von 25 %. Wird in Gewerben, die ihrer Art nach in gewissen Zeiten des Jahres regelmäßig zu verstärkter Tätigkeit genötigt sind, in diesen Zeiten über die Grenze hinaus gearbeitet, so kann der Reichsarbeitsminister nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bestimmen, daß die Vorschriften keine Anwendung finden, soweit Mehrarbeit durch die Verkürzung der Arbeitszeit in den übrigen Zeiten des Jahres ausgeglichen wird."

Ein sozialdemokratischer Antrag, die in der Verordnung festgesetzten Grenzen eines Teiles überschreiten zu lassen für solche Gewerbezweige oder Gruppen von Arbeitern, die unter besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit arbeiten, wurde abgelehnt. — Hierauf vertagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Donnerstag.

Flugverkehr Berlin—Leningrad?

vdz. **Berlin**, 6. April. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung der „Prawda" beabsichtigt die Luftverkehrsgesellschaft „Deruluft", die Eröffnung einer neuen Flugverbindung von Berlin über Riga und Reval nach Leningrad. Nach unseren Informationen finden in der Tat über eine Fluglinie Berlin—Leningrad zur Zeit unter Führung des Direktor Fette von der „Deruluft" Verhandlungen statt, die jedoch zu einem endgültigen Ergebnis noch nicht geführt haben. Infolgedessen läßt sich auch die Linienführung noch nicht endgültig übersehen. Sollte die Linie über Riga geführt werden, so würde dadurch Lettland, das im vorigen Jahr ohne Flugverkehr war, wieder Anschluß an das westeuropäische Flugnetz erhalten.

Der Kampf um die Dreimächtekonferenz

wtb. **Washington**, 6. April. Im Weißen Hause wurde heute erklärt, Präsident Coolidge sei zwar enttäuscht darüber, daß Frankreich beschlossen habe, nicht an der von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Konferenz zur Einschränkung der Seerüstungen teilzunehmen. Er erwarte aber nicht, daß die Abhaltung der Konferenz in irgendwie behindert werde. Es sei bekannt geworden, daß die Pläne für eine Konferenz von Vertretern Großbritanniens, Japans und Amerikas trotz der französischen Haltung in der Angelegenheit weiter gefördert werden sollen. Der Präsident soll noch immer der Ansicht sein, daß Italien sich vielleicht noch entschließen wird, einen inoffiziellen Beobachter zu senden.

Tagung des Evangelischen Reichselternbundes. Der Evangelische Reichselternbund (Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde) tritt der „Täglichen Rundschau" zufolge am Osterdienstag in Hildesheim zu einer großen Tagung zusammen. Im Mittelpunkt der Aussprache steht das Thema Staatsautorität und Gewissensfreiheit", über das Professor Dr. Holstein referieren wird. Den Bericht über die schulpolitische Lage erstattet Lic. Hinderer-Berlin.

Berlin, 6. April. (Eig. Drahtb.) Aus Myslowitz wird dem „Lok.-Anz." gemeldet, daß in der vergangenen Nacht das Grabmal des Pfarrers Bresler mit Dynamit gesprengt wurde.

Budapest — Fiume — Rom

Der Ministerpräsident Ungarns, Graf Bethlen, ist nach Rom gereist, um dort mit Mussolini einen italienisch-ungarischen Freundschaftsvertrag abzuschließen. Diese Art Freundschaftsverträge sind in der Nachkriegspolitik die große Mode geworden, ihr Schema steht fest und hier in diesem Falle kommt ihnen auch nicht unmittelbare weltpolitische Bedeutung zu. Etwas anderes ist es mit der Frage, ob dieser Vertrag nicht die Konstellation auf dem Balkan schachbreit in einer Weise verschiebt, die zu irgendwelchen unmittelbaren Bedenken Anlaß geben könnte. Man kann diese Frage, selbst wenn man in den augenblicklichen Gegensatz zwischen Jugoslawien und Italien denkt, wohl ohne jede Diskussion verneinen. Wenn auch hier gewissermaßen der Einkreisungsring um Jugoslawien durch die stärkere Annäherung Ungarns an Italien noch enger gezogen wird, als es bisher der Fall war, so braucht das doch nicht zu einer unmittelbaren Gefahr für Jugoslawien und damit zu einem neuen Infektionsherd für Balkankonflikte zu werden. Der Erkenntnis wird sich ja Jugoslawien auf die Dauer nicht entziehen können, daß es sich schiedlich-friedlich gewisse Expansionsgelüste Italiens gefallen lassen muß.

Weltpolitische Perspektiven aus dieser Reise Bethlens nach Rom ergeben sich vielleicht erst dann, wenn man durch den wirtschaftlichen Schleier schaut, der vor den weltpolitischen Interessen der beiden vertragschließenden Staaten und diesem harmlos anmutenden Freundschaftsvertrag aufgespannt ist. Es handelt sich für Ungarn darum, einen Seeweg zu haben. Beide Möglichkeiten führen irgendwie durch Jugoslawien. Aber die eine Möglichkeit nimmt ihren Ausgang vom italienischen Interessengebiet, von Fiume, während die andere vom Hafen Spalato, der den Jugoslawen gehört, ausgeht. Der Weg Fiume—Budapest führt nur eine verhältnismäßig kleine Strecke durch Jugoslawien, während der Weg von Spalato durch Jugoslawien ein wesentlich größerer ist. Für Jugoslawien bedeutet Fiume als Hafen für Ungarn einen baren Verlust, aus diesem Grunde hat es auch Ungarn allerhand Versprechungen gemacht, um dessen Wahl auf Spalato zu legen. Aber in Rom wird man jetzt natürlich das Fiume-Problem behandeln und wohl auch grundsätzlich zum Abschluß bringen. An der Einrichtung der geplanten Freizone im Hafen von Fiume für Ungarn ist nicht nur dieses in stärkstem Maße interessiert, sondern auch gerade Italien. Einmal muß der Hafen Fiume für Italien wieder wirtschaftlich rentabler werden, auf der anderen Seite aber ist es das große politische Interesse Italiens, einen möglichst geschützten Weg nach Rumänien zu haben, dessen Oelfelder für Italien nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung, sondern in höherem Maße eine militärtechnische Bedeutung haben.

Eine Fernwirkung des Vertrages zwischen Ungarn und Italien wird sein, daß sich die Diskussion zwischen Belgrad und Rom etwas günstiger gestaltet und damit die Befriedung des Balkan-Konfliktes in ein günstigeres Stadium gebracht wird, wenngleich sich Belgrad hier nur einem bitteren Muß beugt.

Gefährliche Bürgermeisterwahl in Chikago

wtb. **Chikago**, 6. April. William Hale Thompson, der während des Weltkrieges wegen seiner unabhängigen und neutralen Haltung vielfach angefeindet worden war, ist zum dritten Mal mit starker Mehrheit zum Bürgermeister wiedergewählt worden.

wtb. **London**, 6. April. Die Blätter berichten aus Chikago, daß dort gestern bei der Bürgermeisterwahl nicht weniger als 5000 Polizisten mit Panzerwagen und Maschinengewehren aufgeboten waren. Trotzdem kam es zu zwei Bombenattentaten und Entführung einer Anzahl Personen, darunter zwei Richter, die als Wahlagenten aufgetreten waren.

Auslandsnachrichten

Aufhebung des Alkoholverbots in Norwegen.

wtb. **Oslo**, 5. April. Der Staatsrat stimmte heute dem Gesetz über die Aufhebung des Alkoholverbotes zu. Das Gesetz wird am 2. Mai in Kraft treten.

Das zweite französische Flottenbauprogramm.

wtb. **Paris**, 6. April. Das gestern vom Präsidenten der Republik genehmigte zweite Flottenbauprogramm für die Zeit vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 sieht den Bau von einem Kreuzer, sechs Torpedobootszerstörern, fünf U-Booten, einem U-Boot, das gleichzeitig Minen legen kann, und von zwei Avisos für die Verwendung im Ausland vor.

Das englische „Stimmrecht für Backfische".

wtb. **London**, 6. April. Wie verlautet, hofft das Kabinett, in der Frage der Ausdehnung des Wahlrechtes auf weibliche Personen vom 21.—30. Jahr heute eine Entscheidung zu erreichen. Gestern abend sandte eine „junge Suffragette" ein Telegramm an Baldwin, worin sie gegen den von den Gegnern der Ausdehnung des Wahlrechtes aufgebrachten Ausdruck „Stimmrecht für Backfische" Einspruch erhebt und an den britischen Gerechtigkeitssinn appelliert.

Zwangsarbeit für Wucherer.

wtb. **Lecce**, 6. April. 14 Wucherer der Stadt Lecce, die zahlreiche Familien ins Unglück gestürzt haben, sind zu Zwangsarbeit in den Kolonien verurteilt worden.

Keine neue Kandidatur Coolidges?

wtb. **Newyork**, 6. April. „Herald Tribune" meldet, Senator Moses, der Vorsitzende des republikanischen Senatswahlkomitees, habe erklärt, er glaube nicht, daß Coolidge 1928 wieder kandidiere. Moses lehnte die Nennung eines möglichen republikanischen Kandidaten ab.

Jockey Archibald gestorben.

Der bekannte englische Jockey George Archibald ist in Newmarket nach einem Rennen, an dem er teilgenommen hatte, plötzlich gestorben. Archibald hatte ungefähr 180 Siege in England und ungefähr tausend im Ausland zu verzeichnen, u. a. auch in Deutschland und Österreich.

Lipper Land

Noch einmal die Linienführung der Kalletalbahn

Zu dem Artikel des Ausschusses für den Bau der Kalletalbahn in Heiden wird uns aus Wahmbeckerheide geschrieben:

In dem Artikel vom 31. 3. 27 wird von Heiden als Hauptgrund für den Bau Detmold—Heiden—Lemgo die Kostenfrage angeführt. Diese entscheide den Bau. Wir glauben nicht, daß der Unterschied zwischen den Baukosten beider Pläne ein so großer ist, um den Projekt über Wahmbeckerheide überhaupt fallen zu lassen. Wenn auch die Kostenfrage eine wichtige Rolle mitspielt, so darf sie bei diesem Bau letzten Endes nicht entscheidend sein. Der Kalletalbahnbau soll der Erschließung der Mitte des Landes und des Nordens dienen. Mit der Linienführung über Heiden wird nach dieser Richtung nichts erreicht. Wo bleibt da das Hinterland, das die Strecke rentabel macht? Da muß Politik auf weite Sicht gemacht werden. Es ist doch nicht nötig, daß zwei Freunde sich gegenseitig immer zuwinken können, wenn der eine mit der Staatsbahn und der andere mit der Elektrischen von Lemgo nach Detmold fährt. Zudem geht unser Hauptverkehr in Waren nach dem Industriegebiet, resp. kommt daher. Es glaubt doch wohl niemand in ganz Heiden, daß dort jemand, der z. B. Kohlen oder Kunstdünger aus Rheinland-Westfalen bekommt, seine Ladung über Lage nach Lemgo oder Detmold kommen läßt, um sie mit der Elektrischen nach Heiden zu holen. Das verteuert die Sache wesentlich. Für Heiden kommt in dieser Beziehung nur Lage als Verlade- oder Abfuhrstation in Frage. Außerdem gehen Heidens Arbeiter nach Lage zur Arbeit; diese würden doch nicht erst nach Lemgo oder Detmold fahren, um dann per Reichsbahn nach Lage zu gelangen. Da liegt die Sache für die Arbeiter unserer Gemeinden ganz anders. Auch an Waren, Stückgütern und dergl. wird jedenfalls die Strecke über Wahmbeckerheide mehr einbringen, da das Hinterland ein sehr weites ist. Wenn sodann die technische Möglichkeit einer Linienführung über Wahmbeckerheide angezweifelt wird, so sind solche Bedenken bei dem heutigen Stande unserer Technik doch wohl nicht ernst zu nehmen. Muß doch die Strecke über Heiden im Verhältnis ähnliche Steigerungen (z. B. gleich hinter Heiden, sodann hinter Truphagen) nehmen.

Zum Schluß möchten wir noch bemerken, daß letzten Endes ja die Regierung über die Linienführung entscheidet, wir also kein Interesse mehr daran haben, auf eine evtl. Entgegnung noch einmal zu antworten.

Das westdeutsche Handwerk im Monat März

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks hat im Berichtsmonat eine merkliche Besserung erfahren. Die Zunahme des Beschäftigungsgrades ist zurückzuführen auf die Belebung der Industrie und den Beginn der Saison in zahlreichen Gewerben. Diese Entwicklung zeigt bereits ihre Wirkung in einer Abnahme der Zahl der Unterstützungsempfänger. Im Handwerk selbst hat sich die Belebung des Arbeitsmarktes in erster Linie dem Baugewerbe und den übrigen Saisongewerben mitgeteilt. Bei der Beurteilung der zukünftigen Entwicklung der Handwerkswirtschaft wird man angesichts der starken steuerlichen Belastung weiterhin skeptisch bleiben müssen; zumal für die nahe Zukunft Lohn- und Steuererhöhungen zu erwarten sind. Leider wird voraussichtlich auch die kommunale Besteuerung für das Rechnungsjahr 1927 für den Handwerker eine Quelle der Unzufriedenheit sein. Während bei der Steuerveranlagung der Landesfinanzämter die Sätze eine Annäherung an die von den Wirtschaftsorganisationen geforderten aufweisen, wird andererseits mit einer Senkung der Realsteuern leider nicht zu rechnen sein. Es kann vielmehr heute schon gesagt werden, daß vielerorts eine Erhöhung der Realsteuern, z. B. im Industriegebiet infolge Wegfalls der Getränkesteuer, eintreten wird.

Was die Wirtschaftslage der einzelnen Gewerbezweige anbelangt, so kann festgestellt werden, daß die Saison in diesem Jahre früher und kräftiger einsetzte als im Vorjahr. Leider stehen der günstigen Baukonjunktur, die stellenweise zu einem Mangel an tüchtigen Facharbeitern geführt hat, beachtliche Schwierigkeiten entgegen. Allgemein wird über die Verteuerung der Baumaterialien geklagt; hinzu kommen Lohnerhöhungen, die ebenfalls auf eine Verteuerung des Wohnungsbaues hinwirken. Für die Unternehmer, die zu Festpreisen Bauten übernommen haben, besteht somit eine große Gefahr, um den Verdienst zu kommen.

— **Die Lipp. Oberschulbehörde** weist im Staatsanzeiger darauf hin, daß die Frist zur Anforderung der für den Geschichtsunterricht in den lippischen Volksschulen benötigten Lese- und Arbeitsbücher (Teil 1 und 2) bis zum 1. Mai d. Js. verlängert ist.

— **Wegsperrung.** Wegen vorzunehmender Wegearbeiten wird die Landesstraße an folgenden Tagen und auf nachstehenden Strecken bis zur gänzlichen Fertigstellung der Steinbahn für jeden Fuhrverkehr gesperrt: 1. von Donnerstag, dem 7. April, bis einschl. Dienstag, dem 19. April d. J., von Bellevue—Dörentrup; Umgehungsweg: Vogelhorst—Lütte—Spork—Dörentrup; 2. vom Dienstag, dem 19. April, bis einschl. Mittwoch, dem 27. April, von Hörstmar nach Lemgo; Umgehungsweg: Büllinghausen—Lieme—Liemergrund—Lemgo.

— **Schießsport.** Das 3. Gauschießen des Gaues Bielefeld im Westfälischen Schützenbund ist dem Schießverein Teutoburg-Ravensberg zu Bielefeld übertragen, der das Schießen vom 28. bis 30. Mai auf den Schießständen des herrlich gelegenen Johannisbergs zu Bielefeld abhalten wird. Irgendwelche Auskünfte über das Schießen erteilt bereitwilligst Herr Adolf Opitz, Bielefeld, Viktoriastraße 28.

— **Starker holländischer Reiseverkehr nach Deutschland.** Wie die holländische Vertretung der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung berichtet, werden die Erfolge der deutschen Werbetätigkeit in Holland erfreulicherweise immer deutlicher. Schon im vergangenen Jahre war eine erhebliche Steigerung des holländischen Reiseverkehrs nach Deutschland zu verzeichnen. Diese Steigerung hat nach den Berichten der holländischen Reisebüros auch in den ersten Monaten des Jahres 1927 angehalten. Ganz besonders charakteristisch für die Beliebtheit Deutschlands als Reiseland für den Holländer ist aber das Reiseprogramm der sehr angesehenen Römisch-katholischen Reisevereinigung für 1927. Im Vorjahre hatte diese Vereinigung lediglich zwei Reisen nach Deutschland ausgeschrieben, in diesem Jahre dagegen will sie 13 Deutschlandreisen veranstalten! Damit steht Deutschland als Reiseziel an weitaus erster Stelle vor den anderen europäischen Ländern.

Detmold

— **Postpersonalien.** Zu Oberpostschaffnern wurden befördert: die Postschaffner H. Töberich, Kruel, Redermann und Brüggemann, ferner Brinkmann in Heiligenkirchen unter gleichzeitiger Versetzung nach Detmold. Zum Telegraphenoberleitungsaufseher wurde der Telegraphenleitungsaufseher Gehring befördert.

— **Ein städtischer Spielplatz** soll auf dem Gartengelände an der Hiddeser Straße errichtet werden. Das Lyzeum und die Bürger-Mädchenschule werden ihn sich in der Benutzung teilen. Mit den Erdbewegungsarbeiten ist bereits begonnen. — Bei dieser Gelegenheit sei die Frage gestattet, wann endlich der Sportplatz an den Pinneichen fertiggestellt wird, hoffentlich noch im Laufe dieses Sommers. Die Kampfbahn im sogen. Kuhlamp dürfte wohl solange ein Problem bleiben, bis das Landespräsidium seinen ablehnenden Standpunkt aufgibt. Es geht aber in der Ertüchtigung der Jugend um höhere Ziele als um rein materielle und kühl abwägende Interessen. Wir richten daher nochmals einen dringenden Appell an die verantwortliche Staatsregierung, auch auf diesem Gebiete etwas mehr Großzügigkeit walten zu lassen. Es wird sich bestimmt lohnen.

— **Schachmeister Sämisch spielt heute in Detmold.** Wie schon mitgeteilt, wird heute abend im großen Saal des Arminiushotels der bekannte Schachmeister Sämisch ein Simultan-Blindspiel von 15 Partien vorführen. Zweifellos wird der Abend einen sehr interessanten Verlauf nehmen.

— **Kirchenkonzert am Karfreitag.** In dem Karfreitag, abends 8¼ Uhr, in der reform. Stadtkirche stattfindenden Kirchenkonzert wirkt außer der Madrigal-Vereinigung die Kapelle des Ausb.-Batl. J.-R. 18 unter Leitung des Herrn Musikmeisters Mietusch mit.

— **Im Café Brinkmann** ist für Donnerstag ein großer Solistenabend angesetzt, an dem unter Mitwirkung von Riffen und Jun. und dem beliebten Humoristen Geo Franz deutscher Humor und deutsche Musik zum Vortrage gelangen werden.

— **Im Kaiserkeller** nähert sich das Gastspiel der allbeliebten Stimmungskapelle Freier seinem Ende. Mit ihren stimmungs- und humorvollen Gaben hat sich die Kapelle in der kurzen Zeit eine große Freundesschar erworben. Für Freitag ist ein Wunschabend vorgesehen.

— **Lippisches Landestheater.** Am Freitag, dem 8. April, abends 7,30 Uhr, findet eine Wiederholung der Schauspielneuheit „Der Diktator" statt. Kartenvorverkauf an der Theaterkasse vormittags 10 bis 1 Uhr und ¾ Stunden vor Beginn der Aufführung.

Amt Detmold

Hiddesen, 6. April. Der nächste Familienabend (Bismarckfeier) des Krieger- und Landwehrvereins findet am Sonnabend, 9. d. M., bei Stuckenböhmer statt. Die Feier beginnt um 9 Uhr. Sie wird eingeleitet durch einen Vortrag des Kameraden Major Schaefer über „Rasse und Familie". Anschließend Bismarckehrung durch Ansprachen und Gesangsvorträge. Es ist erwünscht, daß auch die Freunde und Gönner des Vereins recht zahlreich an dieser Veranstaltung teilnehmen. Den Vorträgen geht die Pflichtversammlung des Vereins voraus. Die Kameraden wollen sich dazu pünktlich 8 Uhr einfinden.

Lage

— **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag.** Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, findet in der katholischen Kirche, Bergstraße 12, ein religiös-wissenschaftlicher Vortrag statt. Pater M. Gierens, Düsseldorf, spricht über das Thema: „Fesseln der Pflicht und Religion der Liebe". Das Problem des gegenseitigen Verhältnisses von Pflicht und Neigung, Gebot und Liebe, hat von jeher die Geister in Spannung gehalten. Heute ist die Frage besonders dringlich geworden. Man klagt auf der einen Seite über die Zuchtlosigkeit und Autoritätslosigkeit, die alle Ordnung umstürze; man stöhnt auf der anderen Seite über Ueberspannung der Autorität, die das Recht der Persönlichkeit unterdrücke. Literatur, Erziehung, Jugendbewegung sind unablässig mit dieser Frage beschäftigt. Der Vortrag wird allen willkommen sein, denen die Stellung des Christentums zu den wichtigsten Fragen der Zeit etwas bedeutet. Jedermann ist willkommen.

Horn

— **Viehmarkt.** Am Freitag, dem 8. April, findet in Horn wieder ein Kram- und Viehmarkt statt. Der Auftrieb des Viehes darf nicht vor 8 Uhr vormittags und nur von der Kirchstraße auf die Heerstraße erfolgen.

— **Die Mütterberatungsstunde** findet heute nicht in der neuen, sondern in der alten Schule, nachmittags 2 Uhr, statt.

— **Die Tanzschule Schulte** feiert mit früheren Schülerinnen und Schülern im Teutoburger Hofe (Vialon) am 2. Osterfeiertage ein Tanzkränzchen.

— **Joseph Kaufmann-Abend in Horn.** Der Vortragsabend, den die jungdeutsche Schwesternschaft veranstaltete, zeigte die feste Zusammengehörigkeit der jungdeutschen Gemeinschaften. Schwestern und Brüder aus Detmold, Leopoldstal und Meinberg waren gekommen, um an diesem Abend teilzunehmen. Er war umrahmt von kleinen musikalischen Darbietungen der Jungschwestern. — In dem Schriftsteller J. Kaufmann aus Göttingen trat eine markante Persönlichkeit den Zuhörern gegenüber. Joseph Kaufmann verstand durch seinen packenden jungdeutschen Vortrag Schwestern und Brüder zu fesseln, aber auch die nicht der Ordensgemeinschaft angehörenden Gäste wurden durch die klären, treffenden Beispiele, die zuweilen mit feinem Humor gewürzt waren, in den Bann des Vortragenden gezogen. Zwei Balladen, die der Dichter aus seinen Werken vortrug, legten Zeugnis ab von seinem tiefen Verständnis für das Erleben des deutschen Volkes.

Amt Horn

Holzhausen-Externsteine, 6. April. Ein lang gehegter Wunsch, in unserem Orte einen Verkehrsverein zu schaffen, ist in Erfüllung gegangen. Auf Einladung hin hatte sich gestern abend im Gasthof „Zur Eiche" (Steding) ein stattlicher Kreis von Personen zusammengefunden, um in eine Besprechung darüber einzutreten, ob ein solches Bedürfnis vorhanden sei. Herr Stemme vom Erholungsheim als Versammlungsleiter begrüßte zunächst die Erschienenen, insbesondere auch Herrn Gemeinde-Vorsteher Hermann, sowie verschiedene Vertreter des Bundes Heimatschutz und stellte, nachdem er in großen Zügen den Wert und Zweck eines Verkehrsvereins geschildert hatte, den Plan zur Debatte. In der Aussprache wurde das Für und Wider eingehend erörtert, und jeder Zweifel über die Gründung oder Nichtgründung wurde beseitigt. Es wurde ferner beschlossen, von denjenigen Mitgliedern einen jährlichen Beitrag von 50 ₰ zu heben, die vom Fremdenverkehr keinen direkten Nutzen haben, während die übrigen Kosten von anderer Seite aufgebracht werden. Aber nicht allein der Hebung des Fremdenverkehrs soll der Verein dienen, sondern alle zur Verschönerung des Ortes dienenden Fragen sollen in Gemeinschaft mit anderen Organisationen besprochen werden. Dank seiner vorzüglichen Lage ist Holzhausen gerade in den letzten Jahren besonders stark in Aufnahme gekommen. Waren es doch im letzten Jahre annähernd 3000 Sommergäste, die Aufenthalt in unserem Orte genommen haben. Wenn es auch bisher nicht mit lauten Worten seine Schönheiten in die erholungsbedürftige Welt hinausposaunt hat, so muß doch etwas geschehen, um den Wettbewerb auszuhalten, der sich unter den einzelnen Orten herausgebildet hat. Und hierzu ist der Verkehrsverein berufen. Mögen dies alle diejenigen bedenken, die dem Verein noch fernstehen. Fast jeder hat seine Vorteile davon. Die Wahl des Vorstandes und eine weitere Besprechung findet heute (Donnerstag) abend um 8 Uhr im Gasthof Lindenhof (F. W. Linne) statt. Jeder ist freundlichst eingeladen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Einen Fackelzug** brachten am Dienstag abend die Schüler des hiesigen Gymnasiums dem scheidenden Oberstudiendirektor Schurig. Unter Vorantritt der Stadtkapelle bewegte sich der stattliche Zug zur Wohnung des Herrn Direktors Schurig. Als Sprecher der jungen Schar führte der Oberprimaner Winter in herzlichen Worten aus, daß die Schüler des Gymnasiums mit dieser äußeren Ehrung ihrem Direktor für all das, was er ihnen gegeben habe, Dank sagen wollten. Die Ansprache klang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Gefeierten aus. Professor Schurig erwiderte bewegten Herzens für die schöne Ehrung und für das Gelöbnis seiner Schüler, ihm auch fernerhin die Treue bewahren zu wollen. Zum Schluß forderte er die Jugend auf, das Vaterlandslied zu singen: Ich hab' mich ergeben. Auf dem Schulhof wurden die Fackeln zusammengeworfen, und mit dem gemeinsamen Liede: „Ich bete an die Macht der Liebe" fand die stimmungsvolle Feier ihren Abschluß.

Amt Sternberg-Barntrup

Büllngsfeld, 6. April. Schützenfest. Das schon seit Ausbruch des Weltkrieges nicht mehr gefeierte Schützenfest soll in diesem Jahre am 3. Juli wieder gefeiert werden. Jeder wird sich noch gern der früheren Schützenfest erinnern. Das diesjährige Fest soll in alter Manier gefeiert werden. Weitere Bekanntmachungen erfolgen später im Inseratenteil.

Amt Barenholz

Langenholzhausen, 5. April. Am 11. April feiern die Eheleute Bäckermeister Karl Hemsmeier und Henriette geb. Krautkrüger in Langenholzhausen das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Blomberg

— **Blitzschlag.** Eine der alten Eichen auf dem Aussichtsplatze am Eichenberge ist beim ersten, starken Gewitter von einem Kugelblitz getroffen worden. Eine etwa 20 cm breite Narbe zeigt die Einschlagstelle. Es wäre bedauerlich, wenn der Baum an dieser Verletzung zugrunde gehen würde.

— **Der sehr schlechte Zustand der Zufahrtsstraßen zum Bahnhof** hat häufig Anlaß zu berechtigten Klagen gegeben. Wie verlautet, soll diesem Uebelstande jetzt abgeholfen und die Straßen mit Kleinpflaster versehen werden.

— **Besitzwechsel.** Der Fuhrunternehmer Aug. Köhne, Brinkstraße, kaufte das in der Kuhstraße gelegene Wohnhaus nebst Hofraum an der „Kleinen Mauer" des Rentners Aug. Westphal. Der Kaufpreis beträgt 13 000 M. Herr W. hat die Absicht, auf seinem in der Bahnhofstraße gelegenen Baugrundstück ein Wohnhaus zu errichten.

Amt Schieder

Schieder, 6. April. Sonntagsrückfahrkarten. Vom 1. April d. J. ab sind bei der hiesigen Fahrkartenausgabe Sonntagsrückfahrkarten nach folgenden Stationen erhältlich: Detmold, Bad Pyrmont und Hameln. Nach der bekanntlich 33⅓ Proz. betragenden Ermäßigung betragen die Fahrpreise nach Bad Pyrmont: 3. Klasse 80 Pfg., 4. Klasse 60 Pfg.; nach Hameln: 3. Klasse 2 M., 4. Klasse 1,40 M.; nach Detmold: 3. Klasse 2,60 M., 4. Klasse 1,80 M. Die Gültigkeit der Karten beginnt Sonnabends, mittags 12 Uhr. Die Rückreise muß bis spätestens Montagfrüh, 9 Uhr, angetreten sein. Es ist zu wünschen, daß von dieser Einrichtung recht oft Gebrauch gemacht wird. Im Falle einer Unrentabilität behält sich die Reichsbahndirektion vor, die Karten wieder einzuziehen.

Belle, 6. April. Nach einer Verfügung des Verwaltungsamts Blomberg ist der über die Parzelle 261/55 (Kartenbl. 8) der Gemarkung Belle (Grundstück Möllenbrok) führende Fußweg dem öffentlichen Verkehr entzogen.

Amt Schwalenberg

Lothe, 5. April. Vortrag im Landwirtschaftlichen Verein. Gemeinsam mit der Genossenschaft Marienmünster hielt neulich im Saale des Herrn Golücke der hiesige Landwirtschaftliche Verein eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr W. Nesemeier, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Mitglieder und Gäste und erteilte Herrn Dr. Maas, Münster, das Wort zu seinem Lichtbilder-Vortrage über die Gewinnung und Anwendung der künstlichen Düngemittel. Unter Vorführung zahlreicher, schöner Lichtbilder wurde im ersten Teil des Vortrages die Gewinnung der verschiedenen Düngemittel gezeigt, im zweiten Teil in leicht verständlicher Weise die Anwendung erklärt. Zum Schlusse wurden Versuche über Hederichbekämpfung mit feingemahlenem Kainit aus hiesiger Gegend vorgeführt, ferner Kulturen aus neuzeitlichen Wirtschaften, wie Rübenfelder aus der Wirtschaft des Herrn Kirsche, der gegenwärtig eine unserer besten Runkelrüben mit hohem Gehalt und hohem Ertrage züchtet, Düngeversuche aus der Wirtschaft des Herrn Nägel-Crumbach usw.

Nachbargebiete

Dülmen, 5. April. Ein Selbstmordversuch mit romantischem Ausgang. Am Sonntagmorgen kurz vor 8 Uhr bemerkten mehrere Kirchgänger, wie ein junges Mädchen, das händeringend neben dem Bahngleise hergelaufen war, sich plötzlich vor den nach Haltern abfahrenden Personenzug zu werfen suchte. Nur mit großer Mühe gelang es, das Mädchen zurückzuhalten. Später bekannte das Mädchen, Agnes Steinkes zu heißen und aus Münster zu kommen, um sich hier vor den Zug zu werfen. Es sei 19 Jahre alt, sei einige Tage im Hause ihres Bräutigams gewesen, dann aber auf die Straße gesetzt worden, nachdem auch der Bräutigam sich von ihr losgesagt habe. Die Eheleute H., denen das Mädchen vornehmlich seine Rettung zu danken hatte, erklärten, es an Kindes statt annehmen zu wollen, da ihnen ihr einziges Kind im Kriege durch den Tod entrissen worden war.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.

Der Tropenkoller soll schuld sein.

Der Schriftsteller Ferdinand Sch. aus Mainz war wegen Zechbetruges unter Anklage gestellt. Sch. ist rückfälliger Betrüger. Er hatte sich bei dem Gastwirt K. einquartiert und verschwand dann, als seine Schuld auf etwa 20 M angewachsen war. Sch. behauptet jetzt, daß er von Zeit zu Zeit einen Tropenkoller bekomme und dann unbedingt Alkohol zu sich nehmen müsse. In einem solchen Zustande habe er dann sicher auch hier die strafbare Handlung ausgeführt. Wie die Zeugen bekunden, hat man hier bei ihm von diesem Zustande nichts merken können. Das Gericht hält den Angeklagten deshalb auch für seine Tat verantwortlich und verurteilt ihn zu einer Zusatzstrafe von 6 Wochen Gefängnis.

Ein rückfälliger Dieb.

Unter der Anklage des Diebstahls im Rückfalle stand der Fuhrknecht Heinrich V. in Berlebeck. Er soll seinem Mitknecht ein Paar Handschuhe und ein Schaltuch entwendet haben. Beides bestreitet der Angeklagte. Das Schaltuch hat er getragen, wie Zeugen anzugeben wissen. Er behauptet aber, daß er es nur an einem Tage getragen habe. Er habe es sich nicht aneignen wollen. Bei dem Angeklagten wurde weiter eine Windjacke gefunden, die dem Kutscher einer hiesigen Getreidefirma gehört. Der Angeklagte hatte in dem Geschäft Besorgungen gemacht und bei dieser Gelegenheit die Jacke mitgenommen. Nach seiner Darstellung soll die Jacke auf seinem Wagen gelegen haben, ohne daß er angeblich weiß, wie sie dort hingekommen ist. Das Gericht glaubt aber seinen Angaben nicht. Das Urteil gegen den Angeklagten lautet auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Von dem Diebstahl der Handschuhe wird er freigesprochen.

Ein umfangreiches Sündenregister.

Zechbetrug in mehreren Fällen, dazu Unterschlagungen und anderweite Betrügereien werden dem Reisenden Heinrich J. aus Osnabrück zur Last gelegt. J. war als Reisevertreter einer Osnabrücker Reklamefirma nach Detmold gekommen. Das Geschäft ging aber nicht so, wie er es erwartet hatte. Er kam deshalb bald in verschiedenen Lokalen, wo er Unterkunft gefunden hatte, in Schulden. Er ist dann in der üblichen stillen Weise verschwunden und die Wirte haben das Nachsehen gehabt. Er hat es aber dabei nicht belassen, sondern hat auch entgegen der strikten Anweisung, die er erhalten hatte, von den Kunden Anzahlungen gefordert und in vier Fällen auch erhalten. Diese Anzahlungen hat er ebenfalls für sich verbraucht, daneben dann aber auch noch die Provision eingesteckt. Weiter hat der Angeklagte in Osnabrück der Firma fingierte Aufträge in zwei Fällen übermittelt und auch sonst durch Schwindeleien sich Vorteile verschafft. Er ist im allgemeinen geständig und behauptet, daß er in seiner Notlage sich zu den Straftaten habe verleiten lassen. Das Gericht berücksichtigt dies und erkennt wegen der neun verschiedenen Betrugsfälle auf eine Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis, auf die die Untersuchungshaft angerechnet wird.

Eine dunkle Angelegenheit.

Gegen den Beizer Otto F. aus Detmold war vom Amtsgericht ein Strafbefehl ergangen, weil er zwei Gesangbücher, die der reformierten Kirchengemeinde gehörten, unterschlagen, und weiter, weil er drei Mädchen Schrauben in der Fabrik, wo er tätig war, sich angeeignet haben sollte. Der Angeklagte hat Einspruch eingelegt und behauptet, daß er unschuldig sei. Wie er in den Besitz der Gesangbücher gekommen sei, will er nicht wissen. Er selbst sei Katholik und habe kein Interesse an den Gesangbüchern. Er kann auch nicht sagen, wo sie später abhanden sind. Eigenartigerweise fehlen aus dem Bestand der reformierten Stadtkirche zwei Gesangbücher. Den Besitz der Schrauben erklärt der Angeklagte damit, daß die Schrauben aus Versehen in der Tasche seines Arbeitskittels geblieben seien. Er habe es später dann vergessen, sie wieder mit in die Fabrik zu nehmen. Aneignungsabsicht will er nicht gehabt haben. Das Gericht spricht den Angeklagten in beiden Fällen von der Anklage frei. Wie der Angeklagte in den Besitz der Gesangbücher gekommen sei, hält das Gericht nicht für aufgeklärt. Es hat ihn deshalb auch nicht bestrafen können.

Wer trägt die Schuld?

Gegen den Prokuristen Wilhelm D. aus Minden war wegen fahrlässiger Körperverletzung Anklage erhoben. Die Anklage geht auf einen Motorradzusammenstoß bei Friedrichshöhe zurück. Die Fahrer der beiden Motorräder sind damals sehr schwer verletzt worden. Wer hat nun die Schuld an dem Unglück? Die Frage ist in diesem Falle besonders schwer zu beantworten. Es sind zwar eine ganze Reihe Zeugen zugegen gewesen, aber bei der Schnelligkeit mit der sich der Vorfall zugetragen hat, gehen die Aussagen der Zeugen sehr weit auseinander. Der Angeklagte behauptet, daß er vorschriftsmäßig rechts gefahren sei. Dasselbe behauptet aber auch der Motorradfahrer, mit dem er zusammengestoßen ist. Von einem Zeugen wird zugunsten des Angeklagten ausgesagt, daß dieser mehr nach rechts gefahren sei. Das Gericht kommt schließlich zu einer Freisprechung des Angeklagten, weil sichere Feststellungen nicht getroffen werden konnten.

1000 Kilometer im Sattel

Reisen und Abenteuer in Südamerika.

Von Heinz Erich Platte.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mich litt es nun nicht länger auf der Pflanzung des Deutschrussen, denn die Indianer seizten seit der verunglückten Ochsentötung noch viel mehr, und meine sommelblonden Schüler machten keine Fortschritte. Ich sattelte deshalb an einem sonnigen Märzmorgen mein Pferd, ließ mir meinen Erntelohn auszahlen und ritt hinein in den blauen südamerikanischen Sommertag. Mir war so froh ums Herz, daß ich fast wieder einen Jodler probiert hätte, denn vor mir lag ja aufs neue die lockende Weite, voll von reizvollen Abwegen für eine kultur- und europamüde Seele...

II.

Wohin sollte ich mich nun zunächst wenden? Geld hatte ich nicht viel, und an Gastfreundschaft war hier in der Nähe der Eisenbahn nicht zu denken. Die Dorfbewohner bestanden vorwiegend aus gerissenen Geschäftsleuten, fragwürdigen, zum größten Teil aus den Balkanländern eingewanderten Existenzen, die sich jedes Gramm Brot gewissenhaft bezahlen ließen.

Nach kurzem Ueberlegen war mein Entschluß gefaßt. Ich wollte in der Richtung des Bahnkörpers nach Osten reiten und hoffte, in einigen Tagen das etwa zweihundert Kilometer entfernt liegende Resistencia, die Hauptstadt des Chaco-Territoriums, zu erreichen, wo ich mich nach einer Beschäftigung umsehen wollte.

Am zweiten Tage meiner Wanderschaft zu Pferde erreichte ich nachmittags die Ortschaft Roque Sáenz Peña, wo ich Rast zu machen beschloß, um am anderen Morgen in aller Frühe die Reise fortzusetzen.

Roque Sáenz Peña ist ein Knotenpunkt des Baumwollhandels. Jetzt, zur Zeit der Ernte, herrschte dort ein reges Leben und Treiben. In allen Straßen sah man Baumwollpflanzer, die ihr Produkt auf Ochsenkarren ins Dorf gefahren hatten, um es hier an die Entkernungsanlagen oder an die Filialen der großen Handelshäuser von Buenos Aires zu verkaufen. Es wimmelte von berittenen Aufkäufern, die gegen eine kleine Kommission als „Schlepper" fungierten und den Pflanzern den „garantiert höchsten Preis" boten. Ich sah auf den ersten Blick: Hier rollte der Pesos — und beschloß, zu bleiben.

„Diga," fragte ich einen vorübergehenden Viehtreiber, „donde hay una fonda para la gente fina?" (Sagen Sie, wo gibt es hier ein Gasthaus für „feine Leute"?) Erst hinterher fiel mir ein, daß ich ja nur noch zehn Pesos hatte.

Immerhin, ich stieg in der vornehmsten Fonda ab (was im Innern Argentiniens aber nicht viel besagen will), versorgte mein Pferd und betrat mit dem Appetit eines ausgehungerten Landstreichers die Gaststube, wo es lieblich nach Rindfleischsuppe und saftigem Spießbraten roch. Ich setzte mich an den ersten besten Tisch, bestellte unbesehen alles, was auf der Speisekarte stand, und noch eine Flasche Mendozinerwein dazu, und vertiefte mich dann in die „Voz del Chaco", ein in Resistencia erscheinendes Käseblättchen.

Mir gegenüber saß ein alter Herr, der sich fortwährend den Schweiß von der Stirn wischte, was bei der molligen Temperatur von 42 Grad im Schatten wohl verständlich war. Er trug nicht, wie die übrigen Gäste, die typische argentinische Kampfkleidung (luftige, weite Pumphosen, kurze, braune Reitstiefel, Halstuch und breitrandigen Kalabreser), sondern einen ganz gewöhnlichen Straßenanzug, wie man ihn eben in der ganzen zivilisierten Welt zu tragen pflegt.

Ich sah ihn einen Augenblick an; da fragte er mich plötzlich: „Vd., es alemán?"

Diese Frage hörte ich jetzt in Argentinien zum zweiten Male. Ich mußte an den Deutschrussen denken, der damals in der Schnapskneipe in Quitilipi auch sofort meine Herkunft erraten hatte. Froh, hier in diesem entlegenen Chaconest einen Landsmann zu treffen (den ich sicher, wenn es nötig war, auch anpumpen konnte), gab ich mich denn auch sofort durch ein klares und deutliches „Jawoll" als Deutscher zu erkennen.

„Mensch," sagte der dicke alte Herr begeistert, „is ja fein! Nu' erzählen Se mal. Wo kommen Se her und wo wollen Se hin?"

Was sollte ich ihm erzählen? Sollte ich ihm auseinandersetzen, daß ich ein ruheloser Wanderer war, der auf eigenen absonderlichen Pfaden das Glück in der Fremde suchen ging? Ich erkannte ja sofort: Hier hatte ich es mit einem alten, smarten Geschäftsmann zu tun, der mich doch nicht verstanden hätte.

Und so sagte ich ihm, daß ich nach einem längeren Aufenthalt in Spanien und anschließendem zweimonatigem Besuch in Deutschland vor einem halben Jahr nach Argentinien gekommen sei, wo ich mich bereits in einer Holzschlägerei, dann als Hauslehrer, Baumwollpflücker und einmal sogar — beinahe — als Ochsenschlachter betätigt hätte. Nun stände ich im Begriff, mich nach einer neuen Tätigkeit umzusehen.

„Mensch, is ja fein," sagte ziemlich unmotiviert der Dicke. Ich fand es nämlich gar nicht so verlockend, mit zehn Pesos in der Tasche, von denen ein beträchtlicher Teil bereits für Abendessen und Nachtquartier in Abzug zu bringen war, zuzusehen, wie hier alle Welt direkt oder indirekt am Baumwollgeschäft verdiente, und zwar, wie es den Anschein hatte, recht gut verdiente.

Wenn ich da in irgendeiner Weise an dem allgemeinen Segen teilnehmen konnte? Aber wie? — Das Baumwollpflücken kam nicht in Frage; ich wußte zu gut aus eigener peinlicher Erfahrung, daß man damit nicht reich werden konnte.

„Wissen Se," unterbrach da plötzlich der alte Herr meine kommerziellen Gedankengänge, „ich habe eine Idee. Ich stelle Sie als Unterkäufer an. Ich kaufe nämlich Baumwolle für ein Haus in Buenos Aires, das nach Barcelona exportiert. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als morgens in aller Frühe, wenn die Hähne krähen und die hochbeladenen Baumwollwagen ins Dorf kommen, den Kerls entgegenzureiten und ihnen so lange einzureden, daß der alte Immermann den höchsten Preis bezahlt, bis sie's glauben. Für jede Tonne Baumwolle, die ich durch Ihre Vermittlung kaufe, bekommen Sie eine Kommission von vier Pesos. Mindestens fünfzig Wagen mit Baumwolle, jeder zu zwei Tonnen, kommen jeden Morgen ins Dorf. Wenn Sie nur den zehnten Teil davon abschnappen, haben Sie vierzig Pesos verdient. Is das 'n Jeschäft?"

Ich mußte einsehen, daß das ein Geschäft war, und trat am folgenden Tage in die Firma Gottlieb Immermann, Vertreter des Exporthauses Bunge & Born in Buenos Aires, als „freier Mitarbeiter" ein. Der erste Tag, an dem ich vierzig Pesos zu verdienen hoffte, erwies sich glatt als eine Niete. Es regnete in Strömen, was es vorher wochenlang nicht getan hatte, und infolgedessen ließ sich kein einziger Pflanzer im Dorfe sehen, da nasse Baumwolle wegen des erhöhten Gewichts keinen Käufer findet. Ich ging zu Herrn Immermann, sagte, das Geschäft finge schlecht an, und bat ihn um zehn Pesos Vorschuß, den er mir nach einigen vergeblichen Versuchen, die Unterhaltung auf ein anderes Thema überzuleiten, zögernd bewilligte. Ich mußte ihm aber versprechen, an dem ersten regenfreien Tage mindestens zwanzig Tonnen Baumwolle heranzuschaffen.

Am folgenden Morgen war ich schon beizeiten an den Federn oder vielmehr aus meinem Strohsack. „Die frühen Vögel sind es, die die Würmer fangen," sagte ich mir, und ich behielt recht damit. Die Götter hatten ein Einsehen gehabt und die Regenwolken in alle Winde zerstreut. Ein strahlend junger Tag stieg über den Wäldern am Horizont empor, als ich hoch zu Roß durch das breite Hoftor der Fonda auf die Straße ritt.

Ich hatte mir einen besonderen, auf die Trinkfreudigkeit der Pflanzer gegründeten Geschäftstrick ausgedacht, von dem ich mir Erfolg versprach. Die paar Pesos, die ich noch besaß, sollten mir dabei als Betriebskapital dienen.

Fortsetzung folgt.

Die Festtorte zu Ostern

selbstgebacken nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten erhöht die Lebensfreude und erfüllt die geschickte Hausfrau mit berechtigtem Stolz über ihre Küchenkunst. — Machen Sie einen Versuch mit Dr. Oetker's **Nougat-Torte.** Rezept und naturgetreue farbige Abbildung ist neben vielen anderen in dem neuen Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F enthalten. Das Buch ist für 25 Pfg. in allen einschl. Geschäften zu haben. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzügl. Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Falls das Rezeptbuch nicht vorrätig ist, verlangen Sie dasselbe gegen Einsendung von Marken von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 1 Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-



Gemütlichkeit und Zufriedenheit an des Ofens wärmendem Feuer erhöhet Dir auf jeden Fall

Kwannon-Shag

von Brüggemeyer

Wein- und Likördiebe.

Im vergangenen Winter wurden recht erhebliche Mengen Wein und Liköre aus dem Weinkeller des Falkenkruges gestohlen. Als Haupttäter wurde der Brauarbeiter August S. aus Meinberg, der schon lange Jahre auf der Brauerei tätig war, festgestellt. Er hat sich deshalb wegen Diebstahls zu verantworten. Von ihm bzw. von seinen Angehörigen sind dann auch wohl andere über diese günstige Gelegenheit unterrichtet worden, und so ist es zu erklären, daß noch weitere fünf Personen mit ihm auf der Anklagebank sitzen, die ebenfalls beschuldigt sind, Wein aus dem Keller herausgeholt zu haben. Im ganzen fehlen 48 Flaschen Vanillelikör, 50 Flaschen Apfelwein und außerdem Scherrylikör und Kognak. Die Angeklagten sind im allgemeinen geständig. Der größere Teil von ihnen ist aber schon wegen Diebstahls vorbestraft. Das Gericht berücksichtigt dies in seinem Urteil und erkennt gegen August S. auf 2 Monate Gefängnis, in erster Linie 150 ℳ Geldstrafe. Gegen die übrigen Angeklagten werden Gefängnisstrafen von 5 Wochen bis 10 Tagen festgesetzt, aber auch hier können die Gefängnisstrafen durch Zahlung von Geldstrafen von 100 ℳ bis 40 ℳ wettgemacht werden.

Nächtliche Heldentaten.

Wegen Sachbeschädigung sind der Malerschüler Werner K. in Detmold und der Tischlerfachschüler Wilhelm Sch. zur Rechenschaft gezogen. Beide hatten an dem fraglichen Abend sehr reichlich dem Alkohol zugesprochen. Auf dem Nachhausewege machten sie sich über die Platten der Gehbahn gegenüber der Kaserne 2 her. Sie entfernten davon etwa 24 Stück und trugen die Platten auf den in der Nähe befindlichen Judenfriedhof. Der eine von ihnen hat außerdem in seinem Übermut eine Fensterscheibe zertrümmert. Die Besitzerin des Hauses hat aber keinen Strafantrag gestellt, da die Scheibe ersetzt worden ist. Die Angeklagten geben zu ihrer Entschuldigung an, daß sie schwer betrunken gewesen seien. Der Angeklagte Sch. will überhaupt von nichts mehr wissen. Die Angabe der Angeklagten, daß sie sehr stark betrunken gewesen sind, wird durch Zeugen bestätigt. Die Zeugen geben auch an, daß die Platten der Gehbahn zum größten Teil lose gewesen seien. Das Gericht berücksichtigt, daß die Angeklagten in starker Betrunkenheit sich zu der Tat haben verleiten lassen und erkennt auf eine Geldstrafe von je 30 ℳ.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Der Wahlkreisschulausschuß der Deutschen Volkspartei tagte am Montagnachmittag in Bielefeld im Lindenhof unter dem Vorsitz des Herrn Oberreg.-Rat Wentz-Minden, um Stellung zu nehmen zu den großen, kulturellen Fragen, die augenblicklich die Gemüter lebhaft beschäftigen. Herr Oberregierungsrat Wentz gab zunächst einen Ueberblick über die Tagung des Kulturausschusses der Partei, der am 2. und 3. April in Berlin versammelt war, zu dem mehr als 350 Delegierte aus dem ganzen Reiche erschienen waren, und teilte die durch die Presse bereits bekanntgegebenen Resolutionen mit, die er näher erläuterte.

Staatsminister a. D. Dr. Boelitz ging in seinem Referat: „Die kulturpolitische Lage der Gegenwart", aus von der Tagung des Schulausschusses der Partei, die am 2. und 3. April in Berlin stattgefunden hat. Er gab zunächst eine Uebersicht über die wichtigsten Begriffe, um die sich heute der Kampf bei Reichsschulgesetz und bei der Frage der Erteilung des Religionsunterrichtes und dem Konkordatsproblem gruppiert. Notwendig ist für uns vor allem, so betonte der Redner, die Herausstellung der Staatshoheit über die Schule. Dieser Gedanke muß unter allen Umständen bei dem kommenden Reichsschulgesetz von der DVP. vertreten werden. Gegenüber anderen kulturellen Gemeinschaften wird der Staat festhalten müssen an seinem Recht der Leitung und der Beaufsichtigung des Unterrichts in allen staatlichen und kommunalen Anstalten und dem Recht der Beaufsichtigung auch des Privatschulwesens. Dringend ist die Vorlage eines Gesetzes über die Regelung des Privatschullebens zu fordern. Auch der Kirche gegenüber hat der Staat die Sphäre seiner Befugnisse scharf abzugrenzen, und so werden weder das Reich, noch die Länder es zulassen können, daß bei Abschluß eines derartigen Konkordats Inhalt und Charakter der Schule durch die Kirche bestimmt wird. Er wies auf den einstimmig angenommenen Satz in der Resolution der Volkspartei hin, wonach jedes Konkordat abzulehnen sei, das versuche, in die Staatshoheit der Schule einzugreifen. Was den Charakter der Schule in dem kommenden Reichsschulgesetz angeht, so verlangt der Redner: Erhaltung der historisch gewordenen Form der Schule, der konfessionellen Volksschule bei uns im Norden und der Simultanschule da, wo sie historisch gewachsen ist. Wenn wir an der Erhaltung der konfessionellen Schule unter allen Umständen festhalten, so werden wir uns aber zu wahren haben gegen jede Verengung dieser Schule, die wir unter keinen Umständen irgendwie dogmatisch gebunden wissen wollen. Alle Schulen haben in erster Linie das deutsche Bildungsgut zu pflegen, und allen Schulen muß deshalb als großes Ziel die Erziehung der Jugend zur Staatsgesinnung vor Augen stehen. An dem hohen Recht des Staates findet auch der Elternwille, der nach der Verfassung möglichst zu berücksichtigen ist, sein Recht. Letzte Entscheidung über die Zukunft unserer Schulen muß beim Staate liegen, der selbstverständlich den Willen der Erziehungsberechtigten zu Rate zieht, der aber von sich eine Synthese schaffen muß zwischen Staatswillen, Elternwillen und Willen der Religionsgemeinschaften, wobei der Staat selbst immer führend sein muß. Die Deutsche Volkspartei wird immer daran festhalten, daß ihr die Bildungseinheit unseres Volkes als höchstes Ziel vor Augen steht. Diese Bildungseinheit ist zu erreichen, wenn der Staat als Erziehungsstaat und als kultureller Staat die großen Gedanken realisiert, die in der großen Geschichte des deutschen Volkes herangereift sind. — An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Debatte, in der ernste Sorgen über die Gestaltung eines Konkordats und auch über die Frage des evangelischen Religionsunterrichtes zum Ausdruck kamen. In erfreulicher Uebereinstimmung stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt, daß die bei uns heimisch gewordene konfessionelle Schule im Sinne der Ausführungen des Herrn Redners auf alle Fälle zu hegen und zu pflegen sind. Zum Schluß fanden die Resolutionen des Reichsschulausschusses der Partei über Reichsschulgesetz, Konkordat und Privatschulwesen die einhellige Zustimmung in der Versammlung.

Deutsches Turnen

Spielabteilung des Detmolder Turnvereins v. 1860 E. V. Donnerstag, abends 8 Uhr, Monatshauptversammlung im Jugendzimmer der Vereinshalle. Im Interesse der Spielsache und in Anbetracht der reichhaltigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. — Es wird nochmals auf die Uebungsabende während der Sommerspielzeit hingewiesen, die für die Männerabteilung jeden Donnerstag, abends 6 Uhr, stattfinden.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat März.

Alverdissen. Geburten: 5 (2 männl., 3 weiblich); Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Bösingfeld. Geburten: 6 (4 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Kind Heinrich Albert Fahrenplotz, 2¼ Jahre alt; Witwe Sophie Rinne, geb. Schluhmeier, Reine, 70 Jahre alt; Landwirt Karl Nottemeier, Reine, 67½ Jahre alt; Knabe Heinrich Plöger, 11½ Jahre alt; Ziegler August Pape, 69 Jahre alt.

Brakelsiek. Geburten: 2 Mädchen; Eheschließungen: —; Sterbefälle: Ehefrau Luise Mühlenhof, geb. Wienke, aus Lothe, 61 Jahre alt.

Donop. Geburten: 2 Mädchen; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Horn. Geburten: 1; Eheschließungen: —; Sterbefälle: Maurer Heinrich Kottmann, 57 Jahre alt, aus Holzhausen; Rentenempfänger Joseph Franke, 80 Jahre alt, aus Leopoldsthal; Witwe Amalie Lange, geb. Strate, 72 Jahre alt, aus Bellenberg.

Lemgo. Geburten: 13 (8 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 10; Sterbefälle: Karl Heinz Gronemeier, 6 Monate alt; Rechnungsrat a. D. Hermann Schlen, 75 Jahre 1 Monat alt; Ehefrau des Zigarrenarbeiters Wilhelm Baer, Sophie geb. Multhaupt, aus Brake, 55 Jahre 4 Monate alt; Zigarrenmacher Friedrich Berlin, 65 Jahre 3 Monate alt; Haustochter Marie Baade aus Ubbedissen, 35 Jahre 9 Monate alt; Werner Sassenberg, 2 Wochen alt; der frühere Landwirt Christian Senke, 83 Jahre 9 Monate alt; Eisenbahn-Obersekretär a. D. Heinrich Diekmann, 67 Jahre alt; Witwe des Arbeiters Dietrich Vogt, Wilhelmine geb. Schürmann, fast 76 Jahre alt.

Lieme. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Lipperode. Geburten: 4 Mädchen; Eheschließungen: —; Sterbefälle: Lehrer Anton Nöwekamp, 51¼ Jahre alt, wohnhaft in Cappel.

Reelkirchen. Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Ehefrau Mathilde Hütte, Istrup, 32 Jahre alt; Landwirt Heinrich Vogt, Tintrup, 80 Jahre alt; Leibzüchter Friedrich Kühne, Höntrup, 77 Jahre alt; Schmiedemeister Karl Mengedoht, Höntrup, 72 Jahre alt.

Schlangen. Geburten: 5 Knaben; Eheschließungen: 4; Sterbefälle: Witwe Anna Möller, geb. Tötemeier, 68 Jahre alt, aus Kohlstädt.

Sommersell. Geburten: —; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Sonneborn. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —

Wahmbeckerheide. Geburten u. Eheschließungen: —; Sterbefälle: Walter Hellweg in Wahmbeckerheide, 8 Monate alt; Amalie Stukenbrok in Hummerntrup, 82 Jahre alt.

Wendlinghausen. Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Der Gautag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, der in der Zeit vom 30. April bis 2. Mai in Bielefeld stattfindet, nimmt folgenden Verlauf: Am Sonnabendnachmittag finden Sondersitzungen für die Vertrauensleute, Bildungsleute und Zahlstellen-Leiter statt, ebenso versammeln sich die reisenden Kaufleute des Verbandes zu geschäftlichen Beratungen. Abends folgt auf dem Johannisberge ein Festabend mit anschließender Beleuchtung der Sparenburg und Ball. Sonntag, vormittags 9¾ Uhr, beginnt der öffentliche Niedersächsische Kaufmannsgehilfentag im „Kyffhäuser". Es sprechen Gauvorsteher Ivers, Hannover, über die wirtschaftliche und soziale Lage der Kaufmannsgehilfen Niedersachsens (Forderung des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes) und Geschäftsführer Arend, Bremen, über Arbeitszeit, Sonntagsruhe und Handelsaufsicht (Forderung zum Arbeitsschutz-Gesetz). Das Schlußwort hat Verbandsvorsteher Bechly, Berlin. Nachmittags folgt der satzungsmäßig notwendige Gautag mit einem Schlußwort des Verwaltungsmitgliedes Fedisch, Berlin. Abends Festvorstellung im Stadttheater Bielefeld, „Figaros Hochzeit", von Mozart. Montags Ausflug zum Hermannsdenkmal.

Neue Verhandlungen in der Zigarrenindustrie. Im Anschluß an den Antrag der Arbeitnehmer der Zigarrenindustrie auf Verbindlichkeitserklärung des vor kurzem gefällten Schiedsspruches, den die Zigarrenfabrikanten mit der Aussperrungsandrohung beantwortet haben, finden am Montag, wie der „Vorwärts" berichtet, im Reichsarbeitsministerium neue Verhandlungen statt.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 6. April. Die heutige Börse zeigte wieder ein wesentlich freundlicheres Bild. Ware ist so gut wie garnicht mehr herausgekommen, so daß die Spekulation zu Deckungen gezwungen wird, zumal die Monatsberichte des Eisenmarktes sehr günstig lauten. Rheinstahl- und Harpener Aktien stehen wieder im Mittelpunkt des Interesses. Bei ersteren regt die Verkaufsmöglichkeit ansehnlicher Kohlenfelder und die Hoffnung auf eine Zwischendividende von 4—6 % an. Auch der Geldmarkt steht heute günstiger aus. Tagesgeld mit 5¾—7 %, Monatsgeld mit 6¾—7¾ %. Anleihen ruhig. Ausländer knapp gehalten. Pfandbriefe uneinheitlich, doch im allgemeinen behauptet. Im Verlauf war es zuerst etwas ruhiger, dann setzte aber eine neue Kaufwelle ein, die teilweise erhebliche Kursbesserungen zur Folge hatte. Mansfelder plus 4 %, Rhein Braunkohlen plus 3 %, Commerzbank plus 3 %, Charlottenburger Wasser plus 3 % höher und sehr lebhaft. Sonst 1—2 % wieder anfangend. Im Verlauf schwankend. Eine beruhigtere Auffassung über die innere Politik läßt immer wieder eine freundliche Stimmung durchkommen. Die Festigkeit beschränkt sich auf Spezialgebiete, Essener Steinkohle, Linke-Hoffmann, Kalkaktien usw. Der Einheitsmarkt ist noch eher schwächer, die Nachwirkung der gestrigen Börse. Die neue Reichsanleihe minus 1 % ca. eine Million Umsatz. Daraufhin der Bankenmarkt schwächer, und die Börse verstimmte. Ausländer unverändert. Pfandbriefe gehalten. 7 % Teilschuldverschreibungen der Mitteldeutschen Stahlwerke heute erste Notiz mit 103¼ %; Umsatz ca. 440 000. Rheinstahl-Bonds 181 %, Harpener Bonds 228 %, Balkaft-Bonds 118¾ %. Auf Ermäßigung des Privatdiskonts um ⅛ % gegen Schluß allgemein wieder befestigt. Doch liegen die Kurse mit Ausnahme der Spezialwerte nicht wesentlich über den Anfangsnotizen. — Nachbörse. Die Tendenz war allgemein lebhaft und fest. Nordd. Lloyd 150½ G.; Charl. Wasser 140 G.; Farben 328; Mannesmann 225; Phönix 143½; Bergmann 233; Harpener 260¾.

*

Geschäftsbericht der Hoffmann's Stärkefabriken, A.-G., Bad Salzuflen. Der Vorstand ladet die Aktionäre zu der am 29. April in Bremen stattfindenden Generalversammlung ein. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu erwähnen, daß sich die Geschäftslage nicht wesentlich verändert hat. Die Hauptbetriebs-Anlagen konnten im verflossenen Jahre nicht voll ausgenutzt werden. In dem mangelnden Verbrauch an Rohstoffe, Verschärfung des Wettbewerbs infolge unzureichenden Zollschutzes einerseits und ausländischer Ueberproduktion andererseits, sowie auch in der noch nicht vollständig überwundenen Inflationswirkung dürfte die Ursache zu suchen sein. In den Nebenbetrieben ist eine Mehrbeschäftigung eingetreten und auch die Bega-Werke haben in den letzten Monaten eine Umsatz-Erhöhung zu verzeichnen. Die Bilanz per 31. Dezember schließt mit 7 356 662,70 M., und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember mit 412 931,27 M. ab. Der Vorstand schlägt von dem Reingewinn von 158 298,51 Mark folgende Verteilung vor: 6,75 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien = 1980 Mk. 4 v. H. Dividende auf die Stammaktien = 170 400 M., Ueberweisung an den Fonds für Wohlfahrtseinrichtungen = 3806,10 Mk. Zuwendung an Hoffmann's Pensions- u. Unterstützungskasse = 10 000 Mark Vortrag auf neue Rechnung 3012,41 M. Ueber den Verlauf des neuen Geschäftsjahres läßt sich unter den obwaltenden Verhältnissen noch kein Urteil fällen.

*

J. Elsbach & Co., Wäschefabrik, A.-G., Herford. Direktor Isidor Baruch ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

*

Konkurse und Geschäftsaufsichten im März. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im März 1927 durch den „Reichsanzeiger" 557 neue Konkurse, ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 132 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 473 bzw. 132.

*

Die Lage im Einzelhandel. Handwerk und Einzelhandel berichten für den Monat März im allgemeinen über eine kleine Besserung der Lage. Allerdings klagt der Klein- und Lebensmittelhandel über trotz verminderten Umsatz, dagegen konnten die Bäcker im allgemeinen eine Steigerung des Verbrauches feststellen. Der Schuhwaren-Einzelhandel berichtet über eine Belebung des Geschäftes, auch im Textilhandel hielt die verhältnismäßig gute Geschäftslage an. Das Schneiderhandwerk berichtet über eine Belebung, die auf das gute Wetter und auf die Konfirmationen zurückzuführen ist. In den Damenschneidereien ist die Lage weniger günstig, eine große Anzahl selbständiger Schneiderinnen hatte noch stark unter Mangel an Beschäftigung zu leiden, wofür der Grund neben der Neigung des Publikums, Konfektionsware zu kaufen, auch darin zu sehen ist, daß die Kundschaft in steigendem Maße die Kleidungsstücke nach Schnittmustern selbst anfertigt. Für das Putzmacherhandwerk brachte das schöne Wetter eine leichte Steigerung des Absatzes. Die Handwerker klagen nach den Berichten der Handwerks- und Gewerbekammern darüber, daß vom Publikum der Kredit des Handwerks noch immer stark in Anspruch genommen wird. Auch tritt die gesunkene Kaufkraft der Bevölkerung nach wie vor darin zutage, daß den verschiedenen Handwerkszweigen weniger Neuaufträge zuteil werden, als Instandsetzungsarbeiten.

Witterungs-Uebersicht

vom Mittwoch, dem 6. April 1927.

Nachdem erst gestern ein Ausläufer des isländischen Tiefs kräftigen, anhaltenden Regen gebracht hatte, ist heute morgen schon die nächste Regenfront auf der Vorderseite des nächsten, stärker ausgebildeten Ausläufers bis zu der Linie Elbmündung-Fichtelgebirge vorgedrungen, die ebenfalls ergiebige Niederschläge herbeiführt. Nach ihrem Durchzug wird die Aufheiterung etwas länger anhalten, doch muß auch dann noch immer mit veränderlichem Wetter gerechnet werden.

Vorhersage für den 7. und 8. April.

Wechselnd bewölkt; zeitweise Regenfälle; mäßig warm.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. „Arion". Umständehalber fällt die Singstunde heute abend aus.

Sportklub Horn. Heute abend 8 Uhr: Mitgliederversammlung in der Röweschen Gastwirtschaft.

Briefkasten

Nr. 100 M. 1. Juli 1921 1014,40 G.-Mark. 20. Dezember 1922 9,88 G.-Mark.

F. C. B. i. R. Nr. 102 Nein!

M. K. Detmold. 1. 4648 G.-M. 2. 1162 G.-M.

K 13. Es gibt derartige Maschinen. Z. B. fertigt die Firma W. Siedersleben in Bernburg bei Halle a. d. Saale diese Maschinen an.

A. G. 100. Eine bestimmte Entfernung ist nicht vorgeschrieben. Sie können die Hecke direkt an der Grenze entlang anpflanzen. Ihr Nachbar kann jedoch verlangen, daß eingedrungene Wurzeln und herüberragende Zweige, falls dieselben die Benutzung seines Grundstückes beeinträchtigen, entfernt werden.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Schötmar, im April 1927.

Es dürfte den Bewohnern Schötmars, auch des Amtes Schötmar, vielleicht auch unseren Nachbarn an der Salze nicht unbekannt sein, daß der Magistrat und auch der Bürgerverein unserer jungen Stadt Schötmar sich wiederholt für die Errichtung eines Amtsgerichts in Schötmar an maßgebender Stelle in Detmold eingesetzt haben, aber leider immer ohne Erfolg. Auch in früheren Jahren, als Schötmar noch Dorf war, hat man sich um dieses Projekt wiederholt bemüht, aber ebenfalls immer mit negativem Erfolg.

Sollte diese Frage nicht jetzt wieder akut sein? Jedem, der am Amtsgericht zu tun hat, wird es ohne weiteres einleuchten, daß die Zustände schon seit langem unhaltbar sind. Abgesehen von dem stundenlangen Warten desjenigen, der häufig nur eine Kleinigkeit am Amtsgericht zu erledigen hat, ist die Enge dieses vollbesetzten Hauses auch für die Beamten bis zur Unerträglichkeit gesteigert worden, so daß von einem ruhigen Arbeiten eigentlich wohl nicht mehr die Rede sein kann. Man muß einmal einen Blick in die Arbeitsstuben des Amtsgerichts geworfen haben, um zu sehen, wie die Beamten dort eingepfercht an ihren Arbeitstischen sitzen. In allen Zimmern, im früheren Wartezraum als auch im Schöffensaal, rattern heute die Schreibmaschinen. Sehr unangenehm ist es auch, wenn man seine Angelegenheit, die man doch gern vertraulich behandeln möchte, im Beisein mehrerer Parteien erledigen muß. Der Mangel an Platz läßt aber eine andere Möglichkeit gar nicht zu. Da aber doch in nächster Zeit gebaut werden muß, ob man will oder nicht, und die beiden Städte Salzuflen—Schötmar doch mal in nächster Zeit mit einander verbunden werden, so möge hier der Vorschlag gemacht sein, das neue Amtsgericht zwischen diesen beiden Städten auf der Misch zu errichten. Es wäre hiermit nicht allein unseren Städten, sondern auch den Bewohnern der Amtsgemeinde Schötmar gedient, die dann nicht mehr den weiten Weg nach Salzuflen zu machen hätten.

Möge man in Salzuflen über diesen Vorschlag nur nicht gleich aus Rand und Band gehen, sondern mit ruhiger Ueberlegung über dieses Projekt nachdenken. Salzuflen liegt hart an der preußischen Grenze des westlichen Lippe. Wenn das Amtsgericht in der Mitte unserer beiden Städte, auf der Misch errichtet würde, dann wäre allen drei Gemeinden geholfen, auch die Kosten würden sich mehr verteilen und die aufzubringenden Beträge leichter zu tragen sein, auch würde der Verkehr zwischen den beiden Städten und der Amtsgemeinde ein immer regerer werden. Man mache nicht wieder den Fehler, wie s. Z. beim Bahnhof. Was würde es wert sein, wenn Salzuflen und Schötmar einen gemeinsamen Bahnhof auf der Misch hätten. Es wäre von großem Interesse, wenn man diesem Projekt nähertreten würde und dieses Amtsgerichtsgebäude bald seiner Vollendung entgegengeführt werden könnte. Die Stadt Salzuflen hat als Badestadt gegenüber Schötmar und der Amtsgemeinde Schötmar solche eminente Vorteile voraus, daß sie uns gewiß gern einen bescheidenen Platz an der Sonne gönnen wird. K.

Dritter Beethoven-Abend

Der letzte Beethoven-Abend des Landeskonservatoriums hielt, was die vorangegangenen in so reichem Maße versprochen hatten. Auch dieser letzte Abend stand auf einer hervorragenden künstlerischen Höhe und gab dem wiederum sehr zahlreich erschienenen Publikum einen instruktiven Einblick in die geniale Welt Beethovens. Prof. Weweler zeichnete in knappen charakteristischen Strichen die Grundlinien der einzelnen vorgetragenen Stücke, wodurch für den Hörer eine solide Grundlage zum Verständnis der Werke geschaffen wurde. Die Violinsonate A-Moll, die A-Dur-Sonate für Cello und das Trio D-Dur (Geistertrio) boten den ausübenden Künstlern dankbare Aufgaben, die auch restlos gelöst wurden. Neben Prof. Weweler, der wie immer das Hauptmaß der Arbeit übernommen hatte, wirkten Herr von Neumann (Violine) und Herr Wilkening-Herford (Cello) mit. In dem starken Beifall der Zuhörerschaft schwang auch wohl der Dank für diese schönen Abende mit, und so begegnete die Ankündigung Wewelers, daß er nunmehr diese Kammerkonzerte zu einer dauernden Einrichtung gestalten wolle, allseitiger Freude. Zweifellos wird auch den kommenden Veranstaltungen der gleiche Erfolg beschieden sein, wie der Beethoven-Ehrung unseres Landeskonservatoriums. y.

Beethovenfeier in Blomberg

Blomberg hatte am Sonntag seine Beethovenfeier, veranstaltet vom Männergesangverein „Harmonie". Es war ein Wagnis. Der Wurf gelang vollkommen, die Erwartungen wurden teilweise übertroffen. Wir sind ja von der „Harmonie" viel Gutes gewohnt, der Erfolg aber war überraschend. Wohl die wenigsten Zuhörer ahnten, wie vieler Mühe, Sorgfalt und Ausdauer es bedarf, etwas so vollkommenes wie in der Wiedergabe des Chors der Gefangenen aus „Fidelio" zu erreichen. Und daran muß es der Verein, wie der rührige Chordirigent, Herr Oberlehrer Bünte, nicht haben fehlen lassen. Man meinte, die Feier hätte mit dem Klaviervortrag der Appassionata ihren schönsten Abschluß finden sollen, jedoch war man durch den Schluß mit dem Chor aus „Fidelio" in keiner Weise enttäuscht.

Noch in anderer Weise war die Beethovenfeier ein Wagnis. Hat das Blomberger Publikum ein Verstehen für Beethovensche Musik? Es ist jedenfalls das große Verdienst des eifrigen Chordirigenten, durch seine Konzerte das Musikverständnis in Blomberg gehoben zu haben. Das bewies der Umstand, mit welcher Anteilnahme man sich den einzelnen Darbietungen hingab und daß der große Saal der Turnhalle bis über den letzten Platz gefüllt war.

Der eigentlichen Beethovenfeier ging ein kurzes Vorkonzert voraus. Die Männerchöre gelangten gut zum Vortrag. Das Lied „Hab' Sonne im Herzen", sprach nicht an; das lag aber nicht an dem Vortrag, sondern an der Vertonung, die durch ihre hüpfende Melodie dem Gehalt des Gedichtes nicht gerecht wird. Auch eignet es sich nicht für einen Massenchor. Den Vorspruch zur Beethovenfeier hielt Frl. Paulsen-Nassengrund in ihrer zierlichen Weise. Wuchtig und die Zuhörer mit sich fortreißend setzte der Chor: „Die Ehre Gottes aus der Natur" mit Klavierbegleitung ein und dann kam feierlich und stimmungsvoll schön „Die Hymne an die Nacht" nach Op. 57, vorgetragen von Frauen- und Männerchor „Harmonie". Frau Dr. Schütze-Blomberg sang mit ihrer wohlgeschulten, lieblichen Sopranstimme einige Sololieder: „Blümchen Wunderhold", „Mignon" u. a. und entzückte vieler Zuhörer Ohr. Dann folgte der Instrumentalvortrag von Herrn v. Neumann-Detmold (Violine) und Herrn Hans Martin Theopold-Berlin (Klavier). Schon beim Vorkonzert hatte man beim Vortrag der Sonate 6. Edur von Händel, das tief empfundene, innige Zusammenspiel beider bewundern können. Nun folgte die Beethovensche Sonate V Op. 24, für Violine und Klavier. Die beiden Künstler verstanden es, die Klangschönheiten in schlichter, reiner Form zum Ausdruck zu bringen, es war ein heiliger Wetteifer zwischen Geige und Klavier, der alle erfaßte und einen tiefen Eindruck hinterließ; die Spieler übertrafen sich selbst. Ihren Höhepunkt erreichte die Feier mit der Darstellung der Appassionata, durch den jungen Künstler Hans Martin Theopold. In formschöner, aber Herzen fesselnder Weise brachte er das Welche u. Schwärmerische, wie das Strenge zu Gehör. Bewundernswert war die technische Bewältigung der Einzelheiten. Es ist doch so: ein freier, wenn auch an den Notensatz streng gebundener Vortrag, macht immer noch den tiefsten Eindruck. Alles in allem, ein beglückendes Erlebnis. Einen würdigen Schluß der Beethovenfeier bildete der Vortrag der Männerchöre: „Die Vesper" aus Op. 89 und „Der Gesang der Gefangenen" aus „Fidelio". Der Verein überwand die Schwierigkeiten mit Leichtigkeit und zeigte gerade bei dem Vortrage dieser Stücke seine gute Schulung. — Das Konzert ist nach allen Seiten hin geglückt, es war eine würdige Beethovenfeier.

Eine Calderon-Ausgabe hat der Phaidon-Verlag in Wien herausgebracht. In zwei stattlichen Halbleder-Bänden präsentieren sich die besten Werke des großen romantischen Dichters in Übersetzungen seiner klassischen Zeit in Deutschland. Als Vorlagen wurden meist die Erstausgaben verwendet, einzelne Stellen wurden sprachlich erneuert. Die Übertragungen sind zum Teil wörtlich und in den Formen des Originals, zum Teil freier; aber immer getreu dem Geiste des spanischen Dichters u. dem der deutschen Sprache. Die vornehme ausgestatteten Bände werden besonders dem Bibliophilen hochwillkommen sein, zumal da es die einzige Monumental-Ausgabe der Werke Calderons ist.



Die Charaktere sind verschieden,
und solches stört sehr oft den Frieden,
weil dieser so sagt, jener so,
der meint aha! und der oho!
Sehr peinlich ist es für den Dritten,
wenn Eins und Zwei sich so gestritten —
jedoch ist Drei ein kluger Mann,
schweigt er und — bietet „Salem" an.

SALEM Rot 4 ₰ Lucullus 5 ₰

SALEM-ZIGARETTEN

mit dem goldenen Wappen auf der Packung

GLOBUS-Wachs-Beize

das Farb-Bohner-Wachs
braun, gelb, rot — fest u. flüssig

Nordsee-Fischhalle

Bruchstraße 31
Tel. 445 Tel. 445

Flußhecht Muscheln Krabben

und unerreichte Auswahl in

Seefischen

Besondere Bestellungen zur Karwoche bis Montag erbeten. 4880

Pianos und Harmoniums

gegen Monatsraten v. 20 ℳ an, ohne Anzahlung u. Aufschlag. Nähmaschinen gegen Raten von 12 ℳ. Grundstücksvermittlung, An- u. Verkauf von Möbeln. Freiwillige Versteigerungen. Täglich Annahme von Möbeln.

Aug. Dröge

Auktionator
Paulinenstraße 48.

Kastenwagen

Einspänner, preiswert abzugeben. (4884

F. Aug. Günther

Bödefeld.

Vorsicht!

Das bewährte, gute, ärztlich verordnete

Doppelherz

ist unübertroffen als Stärkungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerd., überhaupt allen nervösen Leiden. Originalflaschen zu 3,50 u. 4,60 ℳ. Echt zu haben bei: R. Heinemann, Hof-Drogerie, C. Köhler, Marktdrog., L. Daniels, Drogenhandlung, Lange Straße Nr. 5; Oerlinghausen: Schlatte, Lage: Borsdorf; Horn-Bad Meinberg, „Teutonia"-Drog. (Carl Fährina). (1150,F)

Diese Woche dickfettes

Rindfleisch

u. gepreßtgemachte

Rinderwurst

Pfd 80 Pf.

Karl Herbst

Bruchstraße.

Gebrauchtes, aber gut erhaltenes

Harmonium

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe a. die Geschäftsst. der Lpp.-Ztg. unter Nr. 4878.

Meine Sprechstunden

finden bis auf weiteres von 12—1 Uhr im Landkrankenhause statt.

Dr. Kretschmar

Leitender Arzt der inneren Abteilung des Landkrankenhauses

Lanz-Lokomobile

25 PS., fahrbar oder stationär zu verwenden, im besten Zustande, preiswert zu verkaufen. Die Maschine kann noch im Betriebe besichtigt werden.

S. Obermeyer

Bad Salzuflen, Fernruf 58.

Führendes Unternehmen in der Branche hat die

Allein-Vertretung

für den dortigen Bezirk zu vergeben. Branchekenntnisse, ebenso Kapital, ist nicht erforderlich, da Provision sofort bei Eingang der Aufträge gezahlt wird. Nur reiseerfahrene Herren, die über einwandfreie Referenzen verfügen, wollen sich melden. Schriftl. Angebote unter Nr. 4855 an die Geschäftsstelle der Landes-Ztg.

Sichere Existenz!

Zum sofortigen Eintritt werden Reisedamen mit zielbewußtem Auftreten gesucht. Solche, die schon in meinen Artikeln gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Hohe Provision wird zugesichert. Täglich bares Geld. Schriftliche Angebote erbeten an H. A. Föhring, Korsett-Versand, Detmold, Schwerter Str. 10. (4857

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 9. April d. J., vormittags 10 Uhr, kommen im Auktionslokal Volkshaus in Detmold folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Büfett, Kredenz, 2 Bücherschränke, Schreibtische, Kinderwagen, Mörser, Blechkanne, kl. Wage, Kristallschalen, Wein- u. Schnapsgläser, Ofenschirm, 2 runde Tische (Mahagoni), Waschtisch, vollständig. Bett, Waschtisch.

Detmold, den 6. April 1927. (4885

Stöltting, Gerichtsvollzieher.

Fahren in den Straßen betr.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß mit sämtlichen Fahrzeugen, sowohl Fuhrwerken, wie auch Kraftfahrzeugen und fahrradern, in allen Straßen der Stadt fortwährend auf der rechten Seite und beim Einbiegen in andere Straßen im Schritt zu fahren ist.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung werden mit Geldstrafen bis zu 30 RM. oder mit Haft bestraft.

Viehmarkt in Detmold

Der nächste Viehmarkt findet hier am 19. April d. Js. statt.

Detmold, den 4. April 1927.

Der Magistrat.

Die Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Lage aus der Zeit vom 1. April 1926 bis zum 31. März 1927 sind, soweit es noch nicht geschehen, dem Magistrat spätestens bis zum 20. April 1927 einzureichen.

Der Rechnung ist der betr. städt. Bestellschein beizufügen. Ohne diesen kann eine Anweisung der Rechnung nicht erfolgen.

Lage, 5. April 1927. Der Magistrat.

7 Mk.

kosten 50 Meter bestverz. **Drahtgeflecht** 1 Meter breit, ohne Unfuhr- und Frachtkosten, ferner Stacheldraht u. sämtl. Einzäunungsgeräte billigst bei 12270

Aug. Meyer

Eisenhandlung
Detmold

Laden

nebst Kontor und Wohnung (Tausch), in erster Lage Detmolds, zu vermieten.

Schriftl. Angebote unt. Nr. 4883 an die Geschst. der Landeszeitung.

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias od. Gicht** leidet, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenfrei mit, was mich schnell und billig kurierte. 10 Pf. für Rückporto erb. **Parschat,** Schleusenstraße, Schlesische Lehnitz 200, bei Oranienburg.

Frauen! Männer!

Das große NEUROTEST Geheimmittel gelobt!

Bono Draft, Juggendstraße, erhöhte Lebensmöglichkeit schafft „Bonovigor", das überaus wirksame Sexualk

LASTKRAFTWAGEN

BÜSSING FÜHREND

MOTOROMNIBUSSE

FISCHER

Generalvertreter: **Theo Pohlmann, Ing., Bielefeld,** am Bach 14, Fernspr. 4650

Kleider- und Seidenstoffe

zum Selbstschneidern

Unser billiges Strumpfangebot
hat weiterhin Gültigkeit



Sämtl. Artikel für den Hausputz
besonders preiswert

Gut will man, billig muß man angezogen sein. Gut und billig hat genäht, wer nach Ullstein-Schnitten selber schneidert. Selber schneidern sei die Losung! Jede noch so Ungeübte kann's mit Ullstein-Schnitten. 2000 neue sind zu haben bei

Georg Sunder

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen!

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 9. d. M., morgens 10 Uhr, sollen auf der früher Arndmeierschen Bude zu Horn folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden:

eine komplette Drehbank
20 Bunde Stahlrohre
21 Rollen Bandeisen, 45×2
25 Rollen Bandeisen 155×3
19 Kisten Stanzteile
3000 Scheiben.

Horn i. L., den 5. April 1927.

Capelle, Gerichtsvollzieher.

Pepo und andere weißfl., als

Futter-, Speise- und Saatkartoffeln

sind heute, Donnerstag, von 8—10 Uhr Bahnhof Lemgo, 2—5 Uhr nachm. Bahnhof Lage, Freitag, bis 5 Uhr nachm., Bahnhof Detmold.

Ed. Vogt, Detmold. Telephon 907.

Carl Pecher
Lilo Pecher
geb. Büscher
geben ihre Vermählung bekannt

Detmold, 7. April 1927

Verdingung.

Zum Neubau eines Doppel-Wohnhauses (6 Wohnungen) in Detmold — in der Nähe des Bahnhofes — sollen nachstehende Arbeiten mit Lieferung vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten
2. Zimmererarbeiten
3. Dachdeckerarbeiten
4. Klempnerarbeiten
5. Tischlerarbeiten
6. Kunststeinarbeiten
7. Fliesenarbeiten
8. Granit-Fensterbänke-Lieferung.
9. T.-Eisen-Lieferung.

Angebotsvordrucke werden gegen Erstattung der Schreibgebühren, soweit der Vorrat reicht, im Büro der Bauleitung ausgegeben, woselbst auch die Zeichnungen und die besonderen Vertragsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Die Angebote sind bis zum 14. d. M., mittags 12 Uhr, in geschlossenem Umschlage, mit entspr. Aufschrift versehen, bei den Unterzeichneten wieder einzureichen. Oeffnung erfolgt am Einreichungstermine in Gegenwart etwa erschienener Interessenten.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Lage, den 5. April 1927.

Fr. u. K. Richts
Architekten.

Lage Anzeigen-Annahme: Haldensche Straße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247
Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute abend 10¼ Uhr, nach zweitägiger Krankheit, meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Sieweke

im soeben vollendeten 66. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer zeigen dies im Namen der Hinterbliebenen an

Lina Sieweke, geb. Leseberg
und Kinder.

Detmold, den 5. April 1927.
Wehmstr. 3

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. April, nachmittags 3¼ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier vorher.

Nachruf!

Am 5. April verschied unerwartet unser lieber Kollege

August Sieweke

Wir verlieren in ihm einen treuen und gewissenhaften Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Belegschaft der Firma
Uhe u. Niemöller

Ziegelkarren aller Art

unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (12757
Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 198. Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Steuer-Erklärungen Beratung
Rechts- und Steuerbüro
Wilhelm Albrecht
Paulinenstraße 65 (3040
(Lehbrink's Bürohaus)

Oberförsterei Falkenhagen

Eichen- und Lärchen-Nutzholz-Verkauf.
(454 fm Eichen, 20 fm Lärchen, darunter ca. 150 fm hochwertige Abschnitte, ferner starke Schiffsbuchten, Schwellen u. Nutzsch.)

Am Dienstag, 12. April 1927, vorm. 11 Uhr, sollen im Chausseehaus zu Nischenau (Gastwirt Braud) versteigert werden:

I. Eichen: 1. Försterei Hummersen (Revierförster Hasse). Distr. Steckenbruch 34: Nr. 6000 bis 6077 = 78 Stck. mit 97,70 fm; Nr. 6078—6080 6385—87 = 16 Stck. mit 6,54 fm (F. +), 6091—98 = 8 Stck. Schwellenholz mit 2,14 fm, 6170—77 = 8 Stck. mit 6,26 fm (vorzügl. Schiffsholz). Distr. Steinenbau 19: Nr. 340—463, 900—910 = 185 Stck. mit 67,26 fm, Nr. 510—523 = 14 Stck. mit 5,41 fm.

2. Försterei Wörderfeld (Förster Rebeker). Distr. Klosterberg 41 (Am Kirchhof): Nr. 3400 bis 3422 = 23 St[illegible] mit 19,63 fm. Dasl. (Am Comm.-Weg): Nr. 2685—2734, 2730—2763, 2765 bis 2766, 2772—2834, 2889 = 141 Stck. mit 105,43 fm, Nr. 2835—2877 = 43 Stck. Schwellen mit 14,28 fm. Distr. Oesenarund 58: Nr. 2619—2640 = 22 Stck. mit 13,08 fm. Distr. Ottenberg 61: Nr. 1106—1110, 1113—1117 = 11 St. mit 10,58 fm.

3. Försterei Nischenau (Förster Thiemann). Fernruf Nischenau 54. Distr. Westerberg 109a: Nr. 1651—1668 = 18 Stck. mit 15,81 fm. Distr. Landesstraße (Falkenbruch): Nr. 3089—3108 = 8 rm Nutzsch. Distr. Große Schläge 112f: Nr. 3236—3253 = 18 Stck. mit 7,62 fm. Distr. Kortenberg 148 b: Nr. 2900—2909 = 10 Stck. mit 8,37 fm. Distr. Isenberg 102, 104: Nr. 3545—3548, 3317 = 8 Stck. mit 2,54 fm.

4. Försterei Schwalenberg (Förster Diekmann) Fernruf Schwalenberg Nr. 54. Distr. Fohlsöcker 125a: Nr. 3101—3125 = 25 Stck. mit 32,45 fm; Nr. 3442—3448 = 7 Stck. mit 9,41 fm (vorzügl. Schiffsholz). Distr. Fohlsöcker 125b: Nr. 3451—55 = 5 Stck. mit 7,02 fm. Distr. Fohlsöckerberg 135: Nr. 3480—81 = 2 Stck. mit 1,75 fm. Distr. Eickerberg 136c: Nr. 2630—58 = 29 Stck. mit 18,18 fm. Distr. Kohlstätte 146c: Nr. 2750—53 = 4 Stck. mit 4,54 fm.

II. Lärchen: Försterei Nischenau: An den Teichen (Landesstraße Nischenau—Höxter): Nr. 1, 2, 4 = 3 Stck. mit 3,84 fm.

Försterei Wörderfeld: Distr. 37: Poller Chaussee: Nr. 3890—3898 = 9 Stck. mit 17,32 fm.

Aufmaßlisten sind durch die Oberförsterei vom 1. April 1927 ab zu erhalten. (4455

Guterhaltene, kombinierte

Hobelmaschine

40 cm breit, billig abzugeben.

Fritz Wilhelmi
Sargfabrik, Lage.

---

2 tüchtige

Ringofenbrenner

suchen für sofort oder nach Ostern Stellung.

Gute Zeugnisse sind vorhanden. Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Lds.-Ztg. u. Nr. 4877.

---

1. u. 2. Brenner

für kleinen Zickzack-Ofen gesucht. Schriftl. Angeb. m. Ansprüchen u. Zeugnissen erbet. an

Ziegelei Strich
Schafstädt, Bez. Halle a. d. Saale.

Suche (4804

2 Former

auf gleich oder direkt nach Ostern.

H. Böger
Ziegelei Schmidt, Zeche Mont-Cenis
Herne i. W., Sodinger Weg 11.

Vize-Ziegelmeist. Baggerführer Brenner

Kochfrau für die Kantine

gesucht.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften an

Ziegelei
in Gleidingen
(Kreis Hildesheim).

Wir suchen noch mehrere (4854

junge Leute

im Alter von 15 bis 18 Jahren für unsere Falzziegelfabrik in Westbarthausen bei Diffen (Teutob. Wald) für sogleich oder nach Ostern. Meldungen nach hier oder bei unserm Meister **H. Beermann, Breitenheide** b. Lage i. L., welcher Ostern in seiner Wohnung sein wird.

H. Westerfrölke.

Tüchtiger Brenner

Spezialist in Klinker-, Eisenschmelz- u. Blaubrand, sucht auf sofort nach Ostern

Stellung

Für gute Ware wird garantiert. Suchender übernimmt auch den Ofenbetrieb in Akkord. Gefl. schriftl. Anz. mit Angabe des Stundenlohnes an die Geschäftsstelle d. Landes-Zeitung u. Nr. 4773.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Tischler

H. Altemeier
Tischlermeister
Bad Meinberg.

Nebenverdienst

Wollen Sie durch Arbeit (auch Heimarbeit) einträglichen Nebenverdienst erzielen? Kostenlose Auskunft **Richter, Berlin NW. 6,** Postlagerkarte 8. (4862

Zum baldigen Eintritt ein zuverlässiger

Milchfahrer

oder Frau gesucht.

Tötemeier
Tötehof b. Detmold.

Schneidergehilfe

auf sofort gesucht.

Kost u. Logis evtl. im Hause. (4875

Maßgeschäft
Fr. Brockmann
Lemgo, Mittelstr. 30.

Für einen Hof in Lippe wird ein tüchtiger

Hofmeister

gesucht.

Schriftliche Bewerbungen an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung u. Nr. 4887.

Tüchtiger, solider, nüchterner, zuverlässig.

Chauffeur

f. Personenkraftwagen gesucht. Antritt spätestens 15. d. Mts.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an (4861

Heinr. Geise
Baugeschäft
und Dampfsägewerk
Gödnitz, Bz. Magdeburg

Lernverkäuferin

17—18 Jahre alt, für Spezialgeschäft gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 4842 an die Geschäftsst. der Lds.-Ztg.

Junges Mädchen

zum 1. Mai od. früher für Haushalt und zwei Kinder gesucht. Selbiges muß zu Hause schlafen können. 4872

Zu erfragen
Wehmstraße 9.

Suche per sofort zur Aushilfe (4866

jung. Mädchen

als Verkäuferin.

Brühmersche
Musik-Instrumenten-Handlung, Lemgo.

Schneiderin

sucht Stellung als Gehilfin auf sofort oder später. Ausk. erteilt

A. Mesch
Papierhandlung
Blomberg.

Mädchen sucht

Stellung

am Büfett oder als Zimmermädchen. Schr. Offert. an die Geschst. d. Lds.-Ztg. u. Nr. 4849

Suche für mein Geschäft ein (4864

Lehrmädchen

Leopold Werkmeister
Detmold
Lange Straße 16.

Für unser Aenderungsatelier suchen wir zum baldigen Eintritt eine tüchtige

Schneiderin

Persönliche Vorstellung unter Vorlage der Zeugnisse erwünscht.

S. Alsberg & Co., Detmold

Köchin

mit guten Zeugnissen, in allen Arbeiten vollkommen, für meinen Etagenhaushalt (zwei Kinder), für sofort od. 1. Mai gesucht.

Hausmädchen vorhanden. (4818

Frau Hans Altrogge
Bielefeld
Niederstraße 41 II.

Gesucht wird zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges, evangelisches

Hausmädchen

das im Nähen gut ausgebildet ist, und, wenn möglich, plätten u. servieren kann. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten. (4594

Frau
Fabrikbesitzer Windel
Windelsbleiche
Kreis Bielefeld.

Gesucht wird ein nicht zu junges, sauberes, kräftiges (4820

Zimmermädchen

auf sofort oder später.

Hotel Vereinshaus
A.-G.
Bielefeld.

Suche zu sofort ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus. Zweitmädchen vorhanden. Gute Zeugnisse Bedingung. (4851

Frau A. Loes
Steinheim.

Suche zum sofortigen Eintritt ein nettes, kinderliebes (4846

Mädchen

nicht unter 17 J.

Frau Theod. Obendiek
Schötmar.

---

2 leere Räume

f. alleinstehend. Herrn gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 4868 an die Geschäftsstelle der Ldsztg.

Leeres Zimmer

hell u. luftig, auch für Werkstatt oder Lagerraum geeignet, zu vermieten. Bruchstr. 11.

Kleiner, trockener

Raum

zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Schr. Offert. unt. Nr. 2000 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Wirtschaft

oder Gasthof in Stadt oder Landgegend zu kaufen od. zu pachten gesucht. Erforderliches Barkapital vorhanden. Off. unt. G. L. 462 a. d. Anz.-Annahme B. Dickmann, Gelsenkirchen. (4856

Suche in einer Stadt in Lippe, in gut. Lage

Zigarren-Geschäft

mit Wohnung, evtl. Haus, zu kaufen.

Schriftl. Eilofferten an die Geschäftsst. der Ldsztg. u. Nr. 4787.

Baugeschäft

Hoch-, Tief-, Bahn-, Straßen-, Betonbau.

Größeres, älteres Geschäft in aufblühender Industrie- Großstadt Westfalens, sucht kautionsfähigen

Geschäftsführer

oder kapitalkräftigen Teilhaber, ehrlich und durchaus tüchtig, mit nachweisbaren abgeschlossenen Schulbildungen, auch können zwei Herren gemeinsam im Geschäft als Spezialisten wirken, bzw. einzeln obige Fächer leiten. Evtl. ist Geschäft auch gegen Sicherheit zu verpachten. Schriftl. Bewerbungen mit ausführlicher Angabe d. Ausbildung, des verfügbaren Kapitals u. wofür Interesse, erbeten unt. Nr. 4852 an die Geschäftsstelle d. Lds.-Ztg.

In guter Lage Detmolds ein seit 20 Jahren bestehendes

Putzgeschäft

preisw. zu verkaufen.

Schriftl. Anfr. unt. Nr. 4841 an die Geschäftst. der Ldsztg.

Eine in Bielefeld gelegene

Fabrik

etwa 1200 qm Arbeitsfläche, Gleisanschl., mit Lagerplätzen, ganz oder geteilt zu vermieten od. zu verkaufen Schr. Ang. an die Geschäftsst. d. Ldsztg. u. Nr. 4865.

Kautabak

Fischer & Herwig, Hann.-Münden

erstklassiges Fabrikat, für Wiederverkäufer stets frisch zu haben bei

W. Hüdepohl

Tabakwaren-Großhandel (3687
Heidenoldendorf-Detmold. Fernruf 941.



In allen Farben zu haben

Drogerie (4730
Robert Heinemann Nachf.
Inh. Karl Windel, Lange Straße.

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (15619
Telefon 70 Wotanstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Am 2. 4. 27 im Odeon

1 Mantel

abhanden gekommen.

Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung Wehrenhagenstr. 22 abzugeben

---

Braune Stute

1,75 cm groß, 6 Jahre alt, zu verkaufen.

Bruchstr. 38.

Bruteier

weiße amerik. Leghorn, à 30 Pf., freier Auslauf, höchst prämiiert.

B. Knappmeier
Exter Nr. 52 b. Herf.

Kleine Wohnung

zum 1. Mai, Nähe Hörstmar, zu vermieten. Schriftl. Off. unt. Nr. 4847 an die Geschst. der Ldsztg.

Pensionate! Brautleute!

Fordern Sie Offerte vom (3097

Herforder
Spezial-Bettenhaus
E. & F. Masck
Filiale Detmold
Rosental 13.

6.75 Mark

kosten 50 Meter best verzinktes Drahtgeflecht, 1 Meter breit.



Verlangen Sie Angebot
Hermann Hüls
Drahtgeflecht-Fabrik
Bielefeld. (189

Landestheater

Freitag, 8. April abends 7.30 Uhr (48. Abonnement):

Der Diktator

Schluß der Spielzeit am 10. April.

Café Brinkmann

Donnerstag, 7. April:
Großer
Solisten-Abend
unter Mitwirkung von Riff senior u. junior Geo Frenz mit neuen Schlagern.
Deutsche Musik
Deutscher Humor.

Kaiserkeller

Nur noch kurze Zeit
Kapelle Freier
Die beste Stimmungsmusik.
Freitag:
Wunschabend
Sonntag:
Matinee

Freitag, 8. April:
Großer
Preisskat
(Schluß)
im
Krummen Ellenbogen
W. Beckmann
gegenüber Kaserne 1.
Anfang 8 Uhr.

Reparaturen

an Uhren u. elektr. Apparaten werden gewissenhaft u. preiswert ausgeführt von

Rudolf Binz
Detmold, Leopoldstr. 24

Im Frühling

wenn die Sonne scheint, sieht man erst richtig,
wie abgetreten
der gelbrichene Fußboden, u. wie blind u. abgenutzt die Schränke und Türen aus eben. (4428

Nehmen Sie



das färbende Bohnerwachs, und in kurzer Zeit sieht Ihre Wohnung wie ein Schmuckkästchen aus. **Cerabohn färbt und beizt** alles abgenutzte Holz dunkel u. gibt wundervollen Glanz. ½ Dose Mk. 1.20, ¹/₁ Dose Mk. 0.70.
In Detmold erhältlich bei: R. Heinemann Nachf. Otto Plaas, Bruchstr. 10. In Lage bei: Wilh. Borsdorf, Kreuz-Drog.



7873

Von Fabrikbüro in Expedition, Stenographie und Maschinenschreiben erfahrene

Kontoristin

für sofort gesucht.

Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 4844 an die Expedition der Landes-zeitung erbeten.

Erfahrener, tüchtiger

Ringofenbrenner

welcher mit Schnellbrand vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, auf sofort oder in 14 Tagen gesucht. Derselbe muß für guten Brand aufkommen.

Sommer- u. Winterbetrieb. (4747

Bremerhütte, A.-G.
Abt. Ziegelei
Geisweid i. Westfalen.

Gesucht wird zum 15. April ein sauberes, ehrliches

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, daselbst ein

jung. Mädchen

zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Landes-Zeitung unter Nr. 4879.

Lehrling

mit gut. Schulbildung gesucht.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an 4874

E. Steller
Detmold.

Suche für sogleich

Lehrling

mit gut. Schulbildung

Eisenhandlung
Heinrich Gees
Detmold.

Selbständiger

Bäckergehilfe

gesucht. (4859

Hörnig, Lage
Lange Straße 96.

Suche für sofort einen tüchtigen

Vertreter

bevorzugt werden Herren, die schon gereist haben. (4819

Gustav Poppe, Schlangen i. L.
Fruchtsaftpresserei und Destillation.

Bad Salzuflen-Schötmar

Schützengesellschaft

Versammlung

am Freitag, 8. April 1927, abends 8½ Uhr, im „Lippischen Hof" (Reibke).

Wahl der Feldwebel und Unteroffiziere.

Der Oberst. Blanke.

Saatkartoffeln

Zuliniieren und Blaue Odenwälder habe ich am Lager

Böhle, Bad Salzuflen
Fernruf 112.

Vom Abbruch habe ich abzugeben:
Ganze Gebäudeteile zum Wiederaufbau Dachpfannen, Füllungstüren, Fenster, Eichen-Bauholz, Brennholz, Ziegelsteine, Bruchsteine, zum Wegebau geeignet, usw.

Hillebrenner
Zimmermeister
Bad Salzuflen.

Wer verkauft

Grundbesitz

einerlei, welcher Art, städt. oder ländl., auch Geschäft o. Landwirtsch.? Gef. Besitzerangebote an R. Lahmeyer, Bremen, Reuterstraße 22.

Corsett-Spezialgeschäft
Helene Baule
Bad Salzuflen
Lange Straße
:: Maßanfertigung ::
Spezialität:
Beibinden nach ärztl. Vorschrift
Reparaturen

Reparaturbedürftige

Füllfederhalter

werden wieder völlig gebrauchstertig gemacht.

Bürobedarfshaus
Paul Franz
Bad Salzuflen

---

für Vereine!

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1